

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 21. Sonnabends den 18. Februar 1826.

Berlin, vom 14. Februar.

Se. Majestät der König haben den bisherigen außerordentlichen Professor bei der hiesigen Universität, Licentiaten Tholuck, zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität in Halle zu ernennen, und die Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Auch haben Se. Maj. den Justiz-Commissarius George Friedrich Naumann in Cöslin zum Justiz-Commissions-Rathe, den bisherigen Pfarrer Sasse in Höxter zum evangelischen Geistlichen und Schulrath, und den seitherigen Pfarrer in Horn, Klauß, zum katholischen Geistlichen und Schul-Rath allergnädigst zu ernennen geruhet.

Wien, vom 12. Februar.

Der österreichische Beobachter vom 10. Februar enthält nachstehenden Aufsatz:

Als eine historische oder poetische Merkwürdigkeit übersetzen wir wörtlich nachstehenden Artikel des Courier français vom 30. Januar. Für unsere Leser dürfte die Bemerkung überflüssig seyn, daß er eben so viele Lügen als Worte enthält. „Europa hat im vorigen Sommer erfahren, daß der Mailänder Congreß auseinander gegangen sey, ohne daß es Herrn von Metternich gelungen wäre, die Maaßregeln, um derentwillen er ihn versammelt hatte, durchzusetzen; allein man hat bisher nicht mit Bestimmtheit gewußt, welches die Projekte waren, die dieser Versammlung von dem österreichischen Minister vorgelegt wurden. Es ist uns ein Schreiben aus Piacenza mitgetheilt worden, welches nachstehende Aufschlüsse hierüber enthält: „Es war die Absicht Oesterreichs, sich die Stadt und Festung Piacenza, nebst einem Theile des Herzogthums gleichen Namens, abtreten zu lassen; es würde der Erzherzogin Marie Louise, als Entschädigung, Spezzia und einen Theil des Genuesischen Küstenlandes gegeben haben, deren Abtretung von dem Könige von Sardinien vorläufig erwirkt, und ihm dafür vom Kaiser das Mailändische Navarese, und andere Distrikte, nebst einer Schadloshaltung in Gelde, eingeräumt worden wären. Oesterreich wollte Piacenza zu einem festen Platze ersten Ranges machen; österreichische Ingenieure hatten bereits den Plan und Ueberschlag der Kosten dazu entworfen, die sich auf 60,000,000 Gulden beliefen; man wollte sogar den Po ganz um die Stadt herum leiten. Alle italienische Fürsten sollten zu dieser Ausgabe beitragen. Der Zweck dieses Planes war, jeder ultramontanen Invasion eine Schranke entgegenzusetzen, und einen Theil der kaiserl. Besitzungen und ganz Unter-Italien zu decken. Herr von Metternich hatte bei seiner Reise nach Paris hauptsächlich die Absicht, das französische Ministerium über diesen Plan zu sondiren; er erhielt aber nur eine ausweichende Antwort. Als der Mailänder Congreß eröffnet wurde, stimmten die mei-

sten italienischen Fürsten dem Plane Oesterreichs bei; allein der König von Sardinien machte die Einwendung, daß er, wenn der Feind unter den Mauern von Piacenza stünde, kein Königreich mehr haben würde; sein Widerstand wurde durch eine Note des französischen Ministeriums unterstützt, welches sich gegen jede Neuerung oder Veränderung in dem Besitzstande der italienischen Staaten aussprach. An diesem Umstande scheiterte das Projekt des Herrn von Metternich; der Congreß löste sich auf, und der einzige Vortheil, den Italien aus dieser Versammlung zog, deren Kosten es bestreiten mußte, war die, einigen Carbonari aus der Lombardei, aus Parma, und Modena bewilligte Milderung der Strafe, und die Zurückberufung der Neapolitanischen Verbannten. Piemont und Rom waren unerbittlich. Der Kaiser Franz war durch diesen Ausgang der Sache so gekränkt, daß er, nachdem er die Einladung erhalten hatte, den Grundstein zu der prachtvollen Brücke über die Trebia, die seine Tochter Marie Louise bauen ließ, zu legen, gar nicht nach Piacenza gehen wollte, welches nur anderthalb italienische Meilen davon entfernt ist."

Preßburg, vom 7. Februar.

Nachdem die ständischen Verhandlungen über die zeitherigen Geldleistungen des geistlichen Standes, womit die bereits erwähnte 47ste Reichstagssitzung eröffnet wurde, an die Magnatentafel abgesandt, die Antwort derselben aber über die vorhergehenden 2 Punkte: das Salz und die gesetzliche Selbstständigkeit der Gerichte betreffend, vorgelesen und zur Diktatur gegeben worden waren, begannen noch die Verhandlungen über das amtliche Verhältniß der königl. ungarischen Hofkammer und die Unterordnung des Bergwesens, so wie aller übrigen königl. Regalien, unter dieselbe. In der am 3ten gehaltenen 48sten Reichstagssitzung wurde der in der 47sten Sitzung angefangene Gegenstand fortgesetzt, beendigt und an die Magnatentafel abgesandt. Die 49ste, am 4ten gehaltene Sitzung begann bei beiden Tafeln mit der von Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzog Reichspalatin erflossenen Eröffnung: daß Se. kaiserl. königl. apostolische Majestät allergnädigst geruhen wollen, die früher bereits angeführte Deputation der ungarischen Reichsstände, künftigen Sonnabend vorzulassen."

Roßla am Harze, vom 7. Februar.

Gestern früh nach 9 Uhr starb der Erlauchte Graf und Herr, Herr Johann Wilhelm Christoph, Graf zu Stolberg-Roßla, des Königl. Preuß. großen rothen Adler Ordens Ritter rc., nach langen Leiden an einem Schlagflusse, im 78sten Jahre seines Alters. Ausgezeichnet durch nie ermüdende Thätigkeit und religiösen Sinn, uneigennützige Wohlthätigkeit und reges Streben in treuer Erfüllung aller Pflichten, trug der Verstorbene den erlauchten Namen Stolberg weit über die Grenzen seiner Grafschaft.

Vom Mayn, vom 11. Februar.

Am 1. Februar wurde in der für den griech. Gottesdienst eingerichteten Kapelle auf dem Rothemberg bei Stuttgart ein feierliches Todtenamt für den verewigten Kaiser Alexander von Rußland gehalten. Die Königl. Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps und die Ritter russischer Orden, haben diesem Trauergottesdienste beigewohnt.

Das Correspondenzblatt für Kaufleute sagt: Die Berichte über die Lage des Handels im Allgemeinen lauten postäglich niederschlagender. Ueberall treten die schmerzhaften Folgen der jüngsten Krise, die traurigen Wechselwirkungen der durch den Fall des Effectenwerthes erlittenen ungeheuern Vermögensverluste mit jedem Tage verheerender hervor. Die Bankerotte nehmen auf eine, schreckenerregende Weise überhand, und die strafende Nemesis greift unter den Größten und Angesehensten ihre Opfer. Banken, deren Vermögen für unermeßlich galt, brachen zusammen; Firmen, die alle Stürme eines Jahrhunderts mit Ehren bestanden, erloschen in Schmach; Häuser, deren Credit vor einigen Monaten noch unbegrenzt schien, sind kreditlos geworden, und eilen dem Untergange entgegen. Aber dunkler noch als die Gegenwart erscheint dem unbefangenen Blick des Unterrichteten die Zukunft. Der Mechanismus des Weltverkehrs ist sichtbar gestört und zerrüttet. Seine Stütze, der gegenseitige Credit, war noch nie so morsch, war nie schwächer. Jeder Sturz einer Firma hat auf das Gesammtgebäude des Handels einen Effect,

als risse man einen Strebebalken aus seinem Zusammenhange. Erwägt man dazu das neue Sinken fast aller Effecten und die daraus folgende Erweiterung der noch unvernarbten früher geschlagenen Wunden, die Wechselwirkung der Bankerotte sammt den steten Anforderungen der Tausende von Actienkompagnien, der jüngst contrahirten erst zum Theil berichtigten Anleihen und der Finanznoth vieler Staaten an die gelähmten Kräfte des Handelskörpers, so wird man die Furcht nicht unbegründet finden, daß uns eine weit schrecklichere Krise als die erlebte, noch weit größeres Unglück, als wir vor Augen sehen, bevorsteht. Die allgemeine Stockung der Geschäfte äußert auf den Gang der Waarenpreise nothwendig einen ungünstigen Einfluß. Alle Speculationslust ist verschwunden; selbst die einladendsten, sichersten Artikel bleiben ohne Beachtung. Von einem eigentlichen Umsatz ist nicht mehr die Rede, und der Verkehr beschränkt sich nur auf den krämerartigen Vertrieb, den der absolute Bedarf der Consumenten hervorruft. — Die Lage des Papierhandels wird täglich kritischer. Die Curs-Schwankungen aufwärts werden immer seltener, immer kraftloser. Solide Speculanten giebt es fast nicht mehr. Daß der Discont niedrig bleibt, ist nicht mehr sowohl Wirkung des Ueberflusses an Baarem, sondern Wirkung des Mißtrauens, indem der Disconteur jetzt oft die Accepte der besten Häuser zurückweist, die vom zweiten Range unbedingt verweigert und sich so die Masse des discontablen Papiers täglich vermindert.

Ende des verwichenen Monats hat die Dampfschifffahrtsgesellschaft für den Rhein und Main zu Mainz ihre Statuten bekannt gemacht, die nach erfolgter allseitiger Ermächtigung zur Einführung und Betreibung dieser Erfindung in Kraft gesetzt werden sollen.

Amsterdam, vom 7. Februar.

Das am 2. October von Java abgegangene Schiff jonge Adriana ist in Vlissingen angekommen. Es bestätigt sich, daß General van Geen am 14. September die ins Groboigansche eingedrungenen Aufrührer auseinander getrieben hat, daß das entferntere niederländische Grundgebiet darauf gesäubert worden und General de Kock am 24sten mit einer ansehnlichen Macht schon bis zum Fort Klatten zwischen Surakarta und Dokjokarta gelangt war, um die meuterischen Fürsten aufzusuchen; ein Marsch, von dem man den glücklichsten Erfolg hoffte.

Paris, vom 7. Februar.

In der Deputirtenkammer am 6. Februar theilte der Alters-Präsident die königl. Ordonnanz, von dem Minister des Innern gegengezeichnet, mit, durch welche Herr Ravez wieder zum Präsidenten ernannt worden ist. Herr Ravez bestieg die Tribune und dankte der Kammer in einer kurzen Rede für das ihm geschenkte Zutrauen. Der Druck der Rede wurde gefordert und Herrn Ravez ein Dank votirt.

In Beziehung auf das, den Kammern vorzulegende Gesetz, wegen Abänderung der Erbfolgegesetze, bemerkt der Constitutionel: „Man spricht gegenwärtig viel von Heirathen, welche aus Besorgniß über das neue Erbfolgegesetz rückgängig geworden sind. So bemerkt man, daß alle heirathsfähige Mädchen sich mit lauter Stimme gegen das Gesetz erklären, welches eben so die Ungunst aller gegenwärtigen und zukünftigen Schwiegersöhne sich zugezogen hat. Die jüngern Söhne, welche immer in größerer Anzahl als die erstgebornen vorhanden sind, haben natürlich keine große Freude daran, und selbst die erstgebornen erklären sich dagegen. Das Ministerium wird eine große Revolution in unsern Sitten bewirken müssen, wenn es hofft, uns zur Nichtausstattung des Harpagon und zum Rosenhütchen der Normandie zurückzuführen.“

In der Deputirtenkammer leistete der Gen. Sebastiani den gewöhnlichen Eid.

Wie man hört, sind die Minister gesonnen, den Kammern mit großer Freimüthigkeit die Gründe anzugeben, welche sie vermocht haben, dem König den Rath zu ertheilen, daß er die Emanzipation Hayti's aussprechen und die obwaltenden Umstände benutzen solle, um mit diesem Freistaat vortheilhafte Handelsverbindungen anzuknüpfen. Hr. v. Villele hält dies für das Zweckmäßigste, um dem fortwährenden Geschrei der Ultrapartei wegen gedachter Maaßregel, das sich in der letzten Zeit neuerdings erhoben hat, und worauf sie so großes Gewicht legt, einmal ein Ende zu machen. Er hat Kunde von gewissen Verabredungen erhalten, nach welchen eben jener Vorwurf der Hauptgegenstand einer Anklage gegen die Mini-

ster werden soll, als hätten sie die monarchischen Grundsätze aufgeopfert und die Rechte der Krone verletzt; und wahrscheinlich veranlaßt ihn dieses zu dem Eingangs erwähnten Schritte, der statt haben wird, sobald die eigentlichen Arbeiten der Kammern ihren Anfang genommen haben.

Die Commission der Pairskammer hat den Marquis von Lally Tollendal mit der Redaction des Entwurfs der Adresse zur Antwort auf die Thronrede beauftragt.

Der Graf Appony, Oesterreichischer Botschafter in Frankreich, ist gestern Mittag in Paris eingetroffen.

Die Etoile sagt: daß der Prinz von Hessen Homburg als österreichischer Gesandter in St. Petersburg den Herrn Grafen von Lebzeltern ersetzen soll.

Der Herzog von San Carlos, der bereits in Paris angekommen seyn soll, ist von Sr. Maj. dem Könige von Spanien mit einer ausserordentlichen Mission nach Petersburg beauftragt worden, um dem neuen Kaiser zu beglückwünschen.

Die Etoile zeigt an, daß von mehreren Bischöfen Schreiben an den König eingegangen, in welchen dieselben ihre Besorgniß über das, was rings um sie vorgehe, aussprechen. Als Muster theilt die Etoile einen Brief des Bischofs von Orleans mit, in welchem es unter andern andern heißt: „Ganz Frankreich weiß es, die Bischöfe könnten nicht einfältiger, bescheidener, zurückgezogener und treuer seyn. Die Bischöfe von Frankreich haben weder Emissaire, noch Inquisition, noch Journale; sie versammeln sich nicht, sie sprechen nicht. — Nur um ein Wort des Trostes, der Güte, der Gerechtigkeit flehen wir zu Ew. Majestät für die Bischöfe; ganz Frankreich wartet darauf."

Das Gebot des Erzbischofs von Paris in Beziehung auf die Fastenzeit und auf die Nachfeier des Jubiläums ist nicht so streng, was die Küche betrifft, als man erwartet hat. Der Erzbischof erlaubt, bis zum heiligen Mittwoch Eyer zu essen, und ermächtigt die Geistlichen, ausgedehntere Dispense zu ertheilen, da man sich wegen des trockenen Sommers nicht gehörig mit Fastenspeisen habe versehen können. Die Nachfeier des Jubiläums beginnt den 15. Februar mit einer heiligen Geistmesse in Notre-Dame.

Die Etoile enthält heute einen langen Ausfall auf den würdigen Erzbischof von Cöln, weil er sich beeifert, den Befehl seiner Regierung an die katholischen Pfarrer, um einen heimlichen Briefwechsel derselben mit dem römischen Stuhl zu verhindern, zu verbreiten und dringend zur Nachfolge zu empfehlen; so wie andres mehr.

Folgendes ist der Haupt-Inhalt des zwischen England und Frankreich abgeschlossenen und bereits ratificirten Schifffahrts-Vertrages: 1) Vom 1sten nächsten Mai an zahlen die aus Frankreich kommenden französischen Schiffe in den Häfen Großbritanniens dasselbe Tonnengeld, Hafengeld und andere dergleichen Abgaben, wie die englischen Schiffe, welche dieselbe Ueberfahrt machen. 2) Die englischen und die französischen Schiffe, welche von England nach Frankreich gehen, erlegen in diesem letzteren Staate eine einzige und zwar dieselbe Abgabe, welche, so viel thunlich, den Abgaben in den englischen Häfen gleich kommen soll. 3) Die von England nach Frankreich unter brittischer Flagge eingeführten Waaren zahlen in Frankreich keinen höhern Eingangszoll, als diejenigen, welche von England unter französischer Flagge eingeführt werden. 4) Die Erzeugnisse Asiens, Afrika's und Amerika's können weder von England noch von einem andern Platze Europa's auf englischen Schiffen nach Frankreich gebracht werden, außer in dem Falle der Wieder-Ausfuhr. 5) Vom 1. Juli 1826 an können französische Schiffe aus allen, der Krone Frankreich unterworfenen Ländern, nach allen englischen Kolonien, mit Ausnahme der, der indischen Compagnie zugehörenden, alle Produkte des Bodens und der Manufakturen Frankreichs und der dazu gehörenden Länder einführen, mit Ausnahme der in jenen Kolonien verbotenen Waaren. Die Fahrzeuge, so wie die eingeführten Waaren bezahlen keine andern Abgaben, als die den englischen Schiffen und den englischen Waaren aufgelegten. Die englischen Schiffe und englischen Waaren haben in den französischen Kolonien gleiche Vergünstigung. 6) Vom 1. Juli 1826 können die französischen Schiffe aus allen Kolonien des vereinigten Königreichs, mit Ausnahme derer der indischen Compagnie, alle Waaren ausführen, deren Ausführung durch fremde Schiffe nicht verboten, und die

genannten Schiffe und genannten Waaren zahlen keine andere Abgaben als die englischen Schiffe und haben auf dieselben Rückzahlungsprämien Anspruch, auf welche die brittischen Schiffe Anspruch haben.

Der englischen Handelswelt und insonders den Manufakturisten stehen (nach einem von der Etoile mitgetheilten Privatschreiben aus London,) noch größere Bedrängnisse bevor, als die Krisis in dem Credit ihnen in der letzten Zeit bereits verursacht hat. „In der That (sagt jenes Schreiben) war es leicht zu sehen, daß eine Masse von Fabrikaten vorhanden war, welche die Handelsnachfrage und den Bedarf der Consumtion weit überstieg. Die Hoffnung, diesen Ueberfluß nach den neuen amerikanischen Republiken abfließen zu sehen, hat nicht wenig zu deren Anerkennung beigetragen; letztere hat jedoch nicht alle davon erwartete Wirkungen hervorgebracht, weil die Engländer jenen Continent mit dem, was man in der Handelssprache schlechte Waare nennt, überhäuft haben. Nichts desto weniger fuhr man in England mit der Fabrikation fort, ja man vermehrte sogar die Manufakturen durch die erkünstelten Mittel, welche der Credit gewährte; der sich, durch die Unterstützung einer täuschungsvollen Lage, selbst Schaden zufügte; plötzlich stockte der Credit. . . . Die mißliche Lage derer, die große Waarenlager haben, ist aufs Höchste gestiegen, selbst bei sehr herabgesetzten Preisen finden dieselben keine Abnehmer, und in diesem Zustande der Dinge bringt jeder Tag neue Verlegenheiten mit sich, welche den Handelsstand mit der ernstesten Krise bedrohen. Schon haben mehrere Manufakturen zu Manchester, z. B. die der Herren Polard und der Herren Buckley ihre Arbeiten eingestellt und sind auf diese Weise dem Uebel klüglich zuvorgekommen, welches die unausbleibliche Folge des Ueberflusses an Waaren ist. Andere, wie die Herren Maconnel und Kennedy lassen wöchentlich nur 5 Tage lang arbeiten und in Zusammenkünften, welche die vornehmsten Manufakturisten von Manchester und Bolton gehalten haben, ist derselbe Beschluß gefaßt worden. Ich glaube mit Grund annehmen zu dürfen, daß dieser beunruhigende Zustand nur das Vorspiel größerer Unfälle ist, weil, ohne neue Absatzkanäle die Fabrikation auch in ihrer, wie gedacht, beschränkteren Masse doch noch größer ist als der Absatz, und weil, im Mangel des leichten Credits zur Unterstützung der Manufakturisten, die meistentheils schon des Credits bedurft haben, um ihre ungeheuren Unternehmungen zu begründen, die daraus nothwendiger Weise hervorgehende Bedrängniß und der gewiß binnen hier und 3 Monaten daraus noch weiter folgende Nothstand der Fabrikarbeiter ohne Schwierigkeit vorauszusehen ist. Fügt man hinzu, daß der Bestand der Baumwolle in England am 31. December nicht weniger als 240,000 Ballen betrug, zu hohen Preisen erlangt und noch dazu von schlechter Qualität, während die neuen Zufuhren von dem Ertrag der reichsten Erndte und in den besten Qualitäten, welche die vereinigten Staaten je erzeugt haben, ihren Anfang nehmen, so kann man sich eine Vorstellung von dem dermaligen und dem bevorstehenden Zustande des Manufaktur- und Handels-Verkehrs in England im Jahre 1826 machen. Das englische Ministerium hat dies sowohl eingesehen, daß es Herrn Huskisson vor etlichen Monaten nach Paris sandte, um von der französischen Regierung einen Traktat über das, was die Engländer freien Handelsverkehr nennen, zu erlangen, d. h. ein Verkehr ohne Abgaben oder mit wechselseitigen sehr leichten Abgaben von den Erzeugnissen des Bodens und der Industrie beider Länder. Wenn das französische Ministerium die Lockspeise dieses Vorschlags nicht für das, was sie ist, erkannt hätte, so wären alle französischen Manufakturen erdrückt worden, denn binnen Kurzem müssen die englischen Manufakturisten ihre Waaren um jeden Preis zu Gelde machen."

Eine Uebersicht der Seiden-Ausfuhr von Frankreich nach England bietet folgendes Resultat dar: Im J. 1787 wurde für 411,500 Fr. Seide von Frankreich ausgeführt, im J. 1788 für 255,000 Fr., 1789 für 106,000 Fr., 1816 für 1,597,600 Fr., 1817 für 1,509,300 Fr., 1818 für 4,256,400 Fr., 1819 für 1,022,800 Fr., 1820 für 2,032,200 Fr., und im Jahr 1821 für 2,168,200 Fr.

Aus einer von dem Moniteur mitgetheilten Uebersicht der Arbeiten der Liquidations-Commission zur Entschädigung der Emigrirten ergiebt sich bereits ein Belauf der Liquidationen,

deren Einschreibung autorisirt worden ist, von 22,468,002 Fr. Kapital, und 2,174,039 Fr. in Renten.

Der Fürst Narischkin, Oberkämmerer des Kaisers von Rußland und Großkanzler der Orden des Reichs, ist vorgestern, nach einer langen und schmerzhaften Krankheit, hier gestorben. In ihm verlieren die Künstler, so wie die Hülfsbedürftigen einen eifrigen Beschützer und Wohlthäter.

Vor dem Zuchtpolizeigericht erschien gestern der Advokat Lombard de Quincieux und der General Bertrand, welcher Letzterer von dem Ersteren wegen eines, zu Gunsten eines Sohnes des Generals Mouton-Duvernet abgefaßten Memoires beleidigt worden war. Es ergab sich, daß Hr. Lombard sich für einen unehelichen Sohn des Generals Mouton-Duvernet interessirt, während General Bertrand nachwies, daß die Wittwe des Generals Mouton eine Pension beziehe und keine Kinder habe. Als Herr Lombard dem General Bertrand vor Gericht den Vorwurf machte; daß seine Aeußerungen an die Zeit des Despotismus erinnerten, bemerkte der General, daß er in jedem Falle seit 12 Jahren Gelegenheit gehabt habe, sich dergleichen abzugewöhnen. Da sich beide Theile in ihren Ausdrücken wenig gemäßigt hatten, so wurde General Bertrand von der Anklage freigesprochen, und beide in die Kosten verurtheilt.

Mad. Bertrand, Wittwe des vor 7 Jahren auf seinem Landsitz verstorbenen vormaligen Mitgliedes der gesetzgebenden Versammlung, Bertrand Lhosdiesnière, ist gegen einen königl. Prokurator zu Domfront, einen jungen Mann, klagbar geworden, welcher den 20. September v. J. mit Gensd'armen sich nach dem Kirchhof begab, und von ihres Mannes Leichenstein, den er verstümmelte, eine zu Ehren des Verstorbenen lautende Inschrift wegnehmen ließ. Neun der ersten Advokaten haben die Klageschrift der Wittwe unterzeichnet.

Die beiden Italiener, welche man als des Mordanfalls auf den Geldwechsler Joseph verdächtig eingezogen hat, wurden gestern Morgen nach Charonne geführt, wo in Gegenwart des Instruktionsrichters Hrn. von Freysinoux zur Wiedererkennung des Ortes, wo die 18,000 Franken vergraben gelegen, geschritten wurde. Diese beiden Menschen zeigten selbst den Ort an, wo sie die Summe gefunden zu haben behaupten. Man bemerkte auf einer gegenüberstehenden Mauer einige Kreuze, die sich die Mörder zur Bezeichnung ihrer Fundgrube gemacht zu haben scheinen. Beiden Italienern waren die Polizei-Agenten schon längerer Zeit auf der Spur und man hat sie schon öfter in jener Gegend gesehen. Beide wohnten zusammen in einer sehr entlegenen Wohnung in der Vorstadt St. Antoine. Ehe man den Wechsler Joseph in den Gerichtssaal hereinführte, ließ man die beiden Verbrecher zwischen mehrere Polizei-Agenten, die eben so wie sie gekleidet waren, niedersetzen. Er erkannte aber sogleich den einen, Ratta, als den, der mit dem Pfriem nach ihm gestochen, und den andern, Malabuti, als den, der das Geld fortgenommen.

Der Gelehrte Michael Panggini, einer von den berühmtesten Antiquaren Europas hat in einem längst verlassenen Kloster zu Verona mehrere bis jetzt unbekannte Fragmente des Florus gefunden. Er wird sich beeifern, sie herauszugeben.

Gegenwärtig wird in Peking von einem Franzosen Namens Lapierre, ein Journal unter dem Titel: „Die Fackel" herausgegeben.

Ueber die neuerliche Rettung Missolonghis theilt die Etoile einen Bericht mit, in welchem wir jedoch nichts Neues finden.

Der General Boyer, welcher gegenwärtig in Diensten des Pascha von Aegypten steht, unternahm es 1809 in Gemeinschaft mit Schill und dem Herzog von Braunschweig-Oels, die Hessen zu insurgiren.

Man schreibt unterm 8. Dezember aus Hydra, es sei dort ein Russischer Agent von Warschau angekommen und habe bedeutende Summen Geldes nebst einem Briefe überbracht, der den Inselbewohnern große Freude verursacht hätte. (Hamb. Z.)

London, vom 4. Februar.

Parlamentssitzung am 2. Februar. — Im Unterhause trug Hr. Stuart Wortley auf die Dank-Adresse an Se. Maj. an. Er gedachte der durch die allzu ausgedehnten Geschäfte entstandenen Verlegenheit, an welcher zum Theil die fehlerhafte Einrichtung des Geld-Circulationssystems Schuld sey. Das Uebel werde jedoch zur Lehre dienen und so seinen Vortheil

bringen. Hr. W. erwähnte preisend der neuen Handels-Verträge mit auswärtigen Mächten, besonders auch mit den Staaten der neuen Welt, die eine so hoffnungsreiche Zukunft versprechen. Spanien hätte allen andern Nationen mit dem Beispiele der Aussöhnung vorangehen sollen; da es aber nicht geschah, so hat England so gehandelt, wie es handeln mußte. Hr. Green unterstützte die Adresse, und nach einer geschichtlichen Auseinandersetzung der Geldverhältnisse des Landes seit dem Jahre 1792, wo eine ähnliche Crisis, wie die des verflossenen Jahrs stattfand, lenkte er die Aufmerksamkeit des Hauses auf Irland, das allen Erwartungen entsprochen. Was das Haus in der vorigen Sitzung für Irland gethan, hat bereits Früchte getragen. Die Erziehung macht schnelle Fortschritte; Fabriken blühen; es zieht sich immer mehr Capital dahin, und ich hoffe, daß die Gutsbesitzer bald ihren Wohnsitz auf ihren Gütern in Irland aufschlagen werden. Erfreulich ist Englands Verbindung mit Süd-Amerika. Die Weise, wie dieses Band geknüpft wurde, ist höchst ehrenvoll. England war die erste Macht, welche der Welt erklärte, daß die Unabhängigkeit der Süd-Amerikanischen Staaten keine theoretische Frage, sondern ein Faktum sey. England hat in dieser Angelegenheit von Anfang bis zu Ende eine Sprache geführt, die ihm bei den Continentalmächten Achtung verschaffen mußte. Hr. Brougham war nicht zufrieden, daß die Mitglieder des Unterhauses jetzt so gänzlich unvorbereitet zur Verhandlung der Thronrede kämen. Der wichtigste Gegenstand, fuhr er fort, dessen in derselben gedacht wird, ist „die Bedrängniß, die in dem Geldumsatz des Landes eingetreten ist.“ Aber die Bedrängniß rührt nicht von der Stockung in einem Zweige unsers Handelsverkehrs, sondern meines Erachtens von den Beeinträchtigungen her, die sie alle erlitten. Und so innig mir das zu Herzen geht, so freue ich mich doch andrerseits darüber; denn es beweist, daß die liberalen Handelsprinzipien, welche die Minister zur Richtschnur genommen, nicht an der Bedrängniß Schuld sind. Dies ist meine volle Ueberzeugung, denn das System ist noch nicht in seinem ganzen Umfange versucht worden. Als der Friede auf dem Continent hergestellt war, überschwemmte man denselben mit Waaren. Amerika vergrößerte den Markt. Die Nachfrage nach Waaren war so groß, daß man die bereits nach Holland versandten zurückkaufte und bey der neuen Ausfuhr doch Vortheil hatte. Wenn aber aus diesen Verhältnissen ein übertriebener Handel (over-trading) hervorging, so kann man dies nicht als Grund anführen, gegen die Ausdehnung unsrer Handelsverbindungen oder die Befreiung derselben von den bisher damit verbundenen, nachtheiligen Beschränkungen. Ein zweiter, wichtiger Gegenstand, der in der Thronrede berührt wird, ist der Zustand Irlands. Man schildert denselben als erfreulich und seit 2 bis 3 Jahren ist er allerdings so; allein die Ruhe rührt hauptsächlich von der Erwartung her, daß etwas von Seiten des Parlaments für dies Land geschehen werde. Ueber die mit den neuen Staaten in Amerika angeknüpften Verhältnisse freue ich mich herzlich. Hoffentlich werden sie bald auf alle ausgedehnt werden. Eben so bin ich höchlich damit zufrieden, daß die Regierung den Tractat mit Brasilien nicht ratificirt hat. Der Artikel, welcher die gegenseitige Auslieferung von Hochverräthern bedingt, ist gänzlich inconstitutionell. Was ist nicht Alles Hochverrath genannt worden und wird es noch! Der Kanzler der Schatzkammer (Herr Robinson) dankte Hrn. Brougham für seine Aeußerung hinsichtlich der Handelspolitik der Minister, vertheidigte diese aber gegen den Vorwurf, daß sie die Verlegenheit im Lande zu leicht behandelt hätten, und gründete sich dabei vorzüglich auf den Umstand, daß dieser Gegenstand in der Königl. Rede obenan stünde, um zu zeigen, wie sehr der König und die Regierung von der Nothwendigkeit, ja von der Pflicht durchdrungen wären, gleich zu Anfange die Aufmerksamkeit des Hauses auf eine so schmerzliche Angelegenheit zu lenken. Aber, trotz der gegenwärtigen Lage, ist kein Grund vorhanden, sich der Verzweiflung zu überlassen, noch bedarf es besonderer Gesetze, das Gleichgewicht wieder herzustellen. Ein großer Theil der Schwierigkeiten ging aus Ursachen hervor, worüber keine menschliche Macht gebieten kann. Das Geldumlaufs-System bedarf der Besserung. Herr R. wiederholte die Klagen gegen die Landbanken, und schilderte das Unheil, welches die Vermehrung derselben für alle Klassen der Bewohner des Innern, vorzüglich aber für die ärmern arbeitenden veranlaßt habe, so wie die Nothwendigkeit, sogleich wirksame Maaßregeln gegen dasselbe zu treffen, die sich besonders durch Verzichtleistung der Bank von Eng-

land auf einige ihrer Privilegien machen lassen. Die Bankdirectoren sind in die Vorschläge der Minister eingegangen, welche dahin gehen, daß es künftig, wie in Irland, erlaubt seyn soll, 65 Englische Meilen weit von der Hauptstadt Bank-Compagnien zu errichten. Die Worte Sr. Maj., daß die diesjährigen Staats-Einnahmen der Erwartung vollkommen entsprochen haben, sind nicht nur buchstäblich wahr, sondern eine bescheidene Darlegung dessen, was geschehen ist. Ich selbst war bekanntlich der Meinung, daß die Einnahme des Jahres 1825 5 oder 600,000 Pfd. geringer als die von 1824 seyn werde, und schlug zugleich eine Herabsetzung der Taxen von ungefähr 600,000 Pfund vor, so daß die Verminderung sich gegen 1824 auf 1,200,000 Pfd. Sterl. hätte belaufen müssen. Demungeachtet betrug die Einnahme von 1825 200,000 Pfd. Sterl. mehr als die von 1824. Nicht minder wichtig ist die von den Ministern Sr. Maj. zur Richtschnur genommene Handelspolitik. Ich stimme ganz mit dem gelehrten Herrn (Brougham) überein, daß die Regierung höchst unbeständig handeln würde, diese Principien wieder aufzugeben, und mir persönlich würde es zu ewiger Schande gereichen, wenn ich wieder von denselben abgehen wollte. Hr. Ellis beklagte sich, daß die Königl. Rede die Getreidegesetze nicht berühre. Ich weiß nicht, sagte er, was ich meinen Constituenten (Coventry) antworten soll? Wenn man das Ackerbau-Interesse so beschützt, warum sorgt man nicht auch für die, welche bei der Seide interessirt sind? Die Herabsetzung des rohen Materials allein bringt keinen Nutzen, so lange man wegen des theuren Brodts nicht mit dem Auslande concurriren kann. Herr Hume tadelte die Minister wegen der Fortdauer der schweren, das Volk bedrückenden Lasten. 1793 mußte dasselbe 18 Millionen und 2 Mill. Armen-Taxen aufbringen; in dem so eben verflossenen Jahre 55 Millionen Steuern und 6 bis 7 Millionen Armengelder. Er erinnerte an die Worte und Handlungen des Königs von Baiern, die in England nachgeahmt zu werden verdienten. Unser Militair, sagt der Redner, ist zu zahlreich, während unsere Manufacturisten und Arbeiter beinahe Hungers sterben. Können wir den Zustand unsers Landes glücklich nennen, wenn die Garden auf öffentliche Kosten mit goldenen Borden einherstolziren und der nützlichste Theil unserer Arbeiter von der Milde der wohlhabenden Bevölkerung abhängt? So lange nicht so viele unnütze Ausgaben beschränkt werden, ist es eine Farce, von einem blühenden Zustande zu sprechen. Herr Maberly: Die Landbanken haben nicht allein das Land in Verlegenheit gebracht. Die Minister haben durch Ausstellung von 30 Millionen Exchequer-Wechseln nicht wenig dazu beigetragen. Hätte die Bank nicht einen beträchtlichen Theil derselben eingelöst, so hätte gewiß die Dividende im October oder Januar nicht bezahlt werden können. Hr. Canning: Es giebt drei Wege, welche das Haus bei Verbesserung unsers Geld-Circulationssystems einschlagen kann, entweder der Bank zu erlauben, Zweige ihres Instituts im Innern zu errichten, oder den Privatbanken, in Folge einer Verzichtleistung der Bank auf eines ihrer Privilegien, eine festere Grundlage zu geben, oder das schädliche, alte System bis zum Jahre 1833 fortdauern zu lassen. Ueber die Nachtheile dieses letztern Ausweges herrscht im Hause wohl nur eine Stimme, von den andern beiden würde die zweite, mit der Verfügung, daß künftig mehr als sechs Theilnehmer eine Bank-Compagnie errichten dürfen, wohl am wenigsten den bestehenden Gesetzen zuwider seyn. Die Bereitwilligkeit der Bank, auf einen Theil ihrer Privilegien zu verzichten, kann nicht genug gelobt werden, da sie dieselben gemäßig inne hat, und selbst die Allgewalt des Parlaments sie ihr nicht rauben kann. Herr Canning vertheidigte dann die Minister gegen die Beschuldigung, daß sie die Handelscrisis mit veranlaßt hätten, und zeigte, daß Lord Liverpool, als erster Lord des Schatzes, schon im März des vorigen Jahres die Nation vor Uebertreibung gewarnt, worauf man aber nicht gehört habe. Auch sprach er von dem Tractat mit Brasilien und daß nicht bloß der Artikel, gegen welchen Hr. Brougham sich aufgelehnt habe, sondern auch gegen andre sehr viel einzuwenden sey, weshalb er in seiner jetzigen Gestalt nie die Ratification Sr. Maj. erhalten werde. Endlich erklärte der Redner noch, daß die Minister bei den vorhandenen Handelsbedrängnissen es nicht für rathsam hielten, während der gegenwärtigen Sitzung die Getreide-Gesetze in Betrachtung zu ziehn ꝛc.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 21. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 18. Februar 1826.

London, vom 4. Februar.

Vom 3ten. — Die Vorlegung des Berichts über die Dank-Addresse an den König gab den Mitgliedern des Hauses Gelegenheit, sich noch über verschiedene Punkte auszusprechen, worunter der jetzige Krieg gegen die Birmanen einer der Hauptgegenstände war. Herr Whitmore nahm Gelegenheit, sein Bedauern auszudrücken, daß die Korngesetze in gegenwärtiger Sitzung nicht von den Ministern zur Sprache gebracht würden. Er sehe diese Frage als das Grundwerk eines freien Handelssystems an, und er könne nicht umhin, zu fürchten, daß irgend ein verderblicher Einfluß ihre Verschiebung bewirke. Da er so fest überzeugt sey, daß, ehe die Korngesetze nicht ins Reine gebracht wären, jeder Versuch zu einem freien Handel unwirksam seyn würde, so werde er selbst darauf antragen. — Sir Th. Lethbridge war nicht dieser Meinung; er glaubte, die Verwaltung verdiene vielmehr Lob, wegen ihres Entschlusses, diese Frage nicht in Anregung zu bringen. Es sey dies eine der schwierigsten, kitzlichsten und wichtigsten Fragen, die im Hause betrieben werden könnten. Es würde unpassend seyn, sie zu einer Zeit vorzubringen, wo das Parlament mit einem andern wichtigen Gegenstande beschäftigt sey. Die des Papiergeldes müsse zuvor beseitigt seyn. Er glaube, das Publikum stimme hierin ganz mit der Verwaltung überein; es scheine auch eben kein sehr ernsthaftes Begehren da zu seyn, daß dieser Gegenstand verhandelt werde, noch weniger, daß die Korngesetze geändert würden. Er glaube auch, daß sich die öffentliche Meinung in diesem Punkte sehr geändert habe. Selbst die Manufakturisten schienen sie jetzt anders anzusehen. — Herr Hume protestirte aufs Ernstlichste gegen die unrichtige Darstellung der öffentlichen Meinung, die des ganzen Landes, jede Klasse, sey gegen jede Art von Monopol, von dem der ostindischen Compagnie und der Bank an, bis zu dem des Land-Interesses, weil man ziemlich allgemein einsehe, daß die Zahlung dieser Monopole aus der Tasche des Volks bestritten werden müsse. Er habe vielfältig Gelegenheit gehabt, mit Manufakturisten in Berührung zu kommen; sie fürchteten die Ausdehnung des Prinzips des freien Handels keinesweges, vorausgesetzt, daß es auf alle Waaren, Korn sowohl, wie andere, in Anwendung gesetzt werde. Er glaube nun, daß die Minister wohl dazu geneigt wären; daß sie aber den Einfluß fürchteten, der sich ihnen hinsichtlich des Getreidehandels entgegensetze. Aber trotz dessen sollten die Minister die Maaßregel vorschlagen und sie mit ihrem ganzen Einfluß unterstützen. Sie würde, er zweifle nicht daran, in diesem Hause durchgehen, wenn sie aber in dem andern fehlschlage, so würde das Publikum sehen, wo der Tadel liege. Er wiederholte, die Stimme der großen Masse sey für freien Handel, mit Getreide sowohl, wie in andern Artikeln. — Schließlich griff er zu den ostindischen Angelegenheiten übergehend Lord Amhorst sehr heftig an. Alle Briefe kämen darin überein, ihn als einen vortrefflichen Privatmann, als Staatsmann aber im höchsten Grade unbedeutend zu schildern. Diesem widersprach Herr Freemantle, welcher versicherte, daß die Compagnie vollkommenes Vertrauen in den Gouverneur setze. Er rügte das Unpassende, einen Mann nach einzelnen Privatbriefen zu beurtheilen, zumal da andere ganz entgegengesetzten Inhalts da wären. — Der Bericht der Addresse ward dann verlesen und später deren Ueberbringung an Se. Majestät befohlen. — Im Laufe der Debatte wurde von Herrn Forbes noch die Meuterei von Barrackpore berührt und erwähnt. Aus den Papieren dieserhalb werde erhellen, daß Lord Amhorst darin durchaus gar nicht implicirt sey: er hoffe also diese Papiere würden dem Hause vorgelegt werden. Dieses schlug Herr Wyan aber ab, weil deren Vorlegung unsere indischen Interessen nicht zum Frommen gereichen würde.

Hrn. Murrays neue Zeitung, the Representative, ist erschienen, und nach den drei Blättern zu schließen, die bis heute heraus kamen, verspricht sie eine Zeitschrift zu werden, welche viel Beachtung verdient. So viel sich bis jetzt ersehen läßt, hängt sie der herrschenden Partey der Torys, mithin dem jetzigen Ministerium an. Allein es scheint nicht in ihrem Plan zu

liegen, alle Maaßregeln desselben ohne Unterschied gut zu heißen und zu vertheidigen. So z. B. mißbilligt sie den Plan, ausländische Seidenfabrikate in England zuzulassen, und schreibt ihn einer falschen Ansicht zu, nach welcher Hr. Huskisson geglaubt habe, unsre Seidenfabriken stünden so fest als unsre Baumwollfabriken. (Es ist sehr wahrscheinlich, daß er, zum Theil wenigstens, wird von seinem Plan abgehen müssen, ob er sich dessen gleich noch weigert, und mit Recht den größten Theil des unter den Seidenwirkern herrschenden Elends den übertriebenen Spekulationen der Fabrikherren zuschreibt). The Representative tadelt auch den Krieg gegen das birmanische Reich, und überhaupt das bei der Regierung in Ostindien herrschende Unterjochungssystem gegen alle ihr benachbarte Staaten; er spricht unverholen von einer unserer dortigen Herrschaft drohenden Gefahr, und von großen Maaßregeln, welche die englische Regierung deshalb dem Parlamente vorlegen werde. Er hält es ferner für wahrscheinlich, daß die vielen, gegen Lord Sommerset, seit langen Jahren Gouverneur des Vorgebirgs der guten Hoffnung, vorgebrachten Klagen nicht blos das Werk dortiger Radikalen seyn dürften, wie andere ministerielle Blätter behaupten wollten, und versichert, daß in der Verwaltung der Kolonien überhaupt ein besseres System eingeführt werden müsse. Er meint auch, daß es nicht gerecht gegen die Eigenthümer der Sclaven wäre, den Zustand der Sclaverei schon wieder vors Parlament zu bringen.

Am 1sten d. fand in Edinburg eine Versammlung von nicht weniger als 2000 Personen, worunter sich auch viele Damen befanden, statt, welche eine an das Parlament zu richtende Vorstellung gegen die Neger-Sclaverei zum Zweck hatte. Die Vorstellung ward einstimmig genehmigt und wird im Oberhause durch den Grafen von Roseberry, der in der Versammlung den Vorsitz führte, im Unterhause aber durch Hrn. Brougham eingericht werden.

In der Versammlung der Katholiken in Dublin machte ein gewisser Marmion bei Gelegenheit eines den Freunden der Religionsfreiheit in New-York zu votirenden Dankes die unvorsichtige Aeußerung, daß Irland besser daran seyn würde, wenn es nicht an England geknüpft wäre. Kaum waren diese Worte heraus, als eine Scene erfolgte, die unmöglich beschrieben werden kann, ein so fürchterlicher Ausbruch des Mißfallens, daß während mehreren Minuten Niemand sein eigen Wort hören konnte. Endlich stürzte Herr O'Connell vor und sagte: „Ich beschwöre Sie, Herr Präsident, die Versammlung gegen die strafbare Sprache des Individuums zu beschützen, welches einer bloßen Unvorsichtigkeit zu beschuldigen, ein viel zu milder Ausdruck seyn würde. Seine Sprache ist mehr als unvorsichtig, sie ist eben so criminell als abscheulich gewesen. (Lärmender Beifall.) Wir können in unsern Geschäften nicht eher fortfahren, bis sich die Katholiken von von dem ihnen zugefügten Schandfleck gereinigt haben. Ich für meinen Theil versage der Resolution alle und jede Unterstützung und ich will mit denjenigen keine Gemeinschaft haben, welche glauben, daß etwas schätzenswerther seyn könnte, als eine constitutionelle Verbindung mit Großbrittannien. Die Gesinnungen dieses Herrn sind nicht die Unsrigen. (Nein! Nein!) Sie sind nicht allein nicht die unsrigen, sondern grade das Gegentheil derselben. Indignation und Verachtung sind nicht stark genug, unsern Abscheu gegen sie auszudrücken, und in Folge der unerschütterlichen Unterthanen-Treue, die uns an den Brittischen Thron und an die Brittische Constitution bindet, fordere ich Sie auf, mit Zorn und Unwillen die ausgesprochene Gesinnung zu verdammen. (Tumultuöser Beifall.) — Das Resultat war, daß die Resolution verworfen wurde, und daß Hr. O'Connell versprach, am nächsten Tage eine Mißbilligung der obigen Aeußerungen in Vorschlag zu bringen. Der Courier will indeß den Worten Hrn. O'Connells nicht ganz trauen und hält seine Sprache für Heuchelei. Wer kann glauben, sagt er, er könne nicht Worte stark genug finden, um seinen Abscheu auszudrücken, da er hier in London einst öffentlich aussprach, 7 Millionen seiner Landsleute wären von den Rechten, die sie mit auf die Welt gebracht, ausgeschlossen, man behandele sie schlimmer als Afrikanische Sklaven, man hetze sie gleich wilden Thieren zu Tode, und sie wären die Schlachtopfer einer verzweifelten und verworfenen Faktion!!!

Nach einem Schreiben aus Maltha scheint es, daß griechische Kommissarien sich auf diese Insel begeben haben, um Rekruten anzuwerben,

daß aber die Lokal-Regierung dieses als eine Verletzung der Neutralität betrachtet und sie am Bord eines englischen Schiffes nach Griechenland zurückgeschickt hat.

In Beziehung auf die Differenzen zwischen Brasilien und der Republik Buenos-Ayres, theilt ein Schreiben aus Rio-Janeiro, vom 27. Nov. folgendes mit: „Ich beeile mich, Ihnen die großen politischen Ereignisse mitzutheilen, die sich hier zugetragen haben. Man sagt, Bolivar drohe, sich mit den Truppen von Buenos-Ayres zu vereinigen. Wie dem nun aber auch seyn mag, so ist der Krieg unvermeidlich. Das ganze Ministerium ist verändert und Hr. M......., der kürzlich aus Europa angekommen ist, befindet sich an der Spitze des neuen Ministeriums. Unverweilt wird man 1500 Mann einschiffen und eine Proklamation als Kriegserklärung erlassen. Sir Carl Stuart ist in Ungnade; seine Vermittelung ist bestimmt abgewiesen, und er reiste am 23sten d. sehr mißvergnügt an Bord der Fregatte Diamond nach Bahia. Nach allem was vorgeht, glaubt man, der Krieg werde mit Heftigkeit geführt werden; deswegen stocken auch alle Geschäfte."

Die Unternehmungen zur Bearbeitung der brasilianischen Bergwerke sind so gut wie verunglückt. Die Eingebornen, insonderheit die Botocuden, ermorden die Beamten der Minencompagnien; mehrere Engländer sind bereits umgekommen.

Die Seemacht der Vereinigten Staaten besteht gegenwärtig aus 7 Linienschiffen von 74 Kanonen, 6 Fregatten von 44 K., 3 kleineren Fregatten von 36 K., einer Dampffregatte von 30 K., 2 Corvetten von 24 K., 4 Briggs von 18 K., 5 von 12 K., 3 kleineren Schiffen von 3 K., und 2 Gallionen. Auf den Werften liegen 5 Linienschiffe, 4 Fregatten, 3 Schaluppen. Total: 45 Kriegsschiffe.

Im Staate Massachusets brachte die Arbeit der Gefangenen im verflossenen Jahre 10051 Dollars mehr ein als die Ausgaben betrugen. (Die Morning Chronicle wünscht, daß England das Geheimniß, die Gefängniß-Anstalten so vortheilhaft einzurichten, den Amerikanern ablernen könnte.)

Rom, vom 26. Januar.

Montag den 23sten hatte Se. Excellenz Don Francesco Correa Vidigal, Staatsrath Sr. Majestät Peter I., Kaisers von Brasilien, die Ehre, dem Pabst in einer Privat-Audienz sein Beglaubigungs-Schreiben als bevollmächtigter Minister zu überreichen.

Am 15. d. wurde Monsignor Antondomeniko Gamberini vom Cardinal Galeffi in der Vatikankirche zum Bischofe von Orvieto consekrirt. Am nämlichen Tage empfing die Marchese Luigia Vincentini aus den Händen des Kardinals und Päpstlichen Generalvicars Placida Zurla das Ordenskleid der Franciscanerinnen in der Kirche von St. Silvestro. Die Königin Maria Theresia von Sardinien wohnte mit ihren Prinzessinnen diesem Akt in einem Chore bei.

Trotz der anhaltenden Kälte, welche dieser Tagen den Reaumur'schen Thermometer einmal bis auf 3 Grade unter Null brachte, dauern die Karnevals-Belustigungen fort, und erhalten besondern Reiz durch die glänzende Gastfreiheit der Botschafter von Frankreich und von Portugal (des Grafen v. Funchal) und des Herzogs von Bracciano (Torlonia). Auch mehrere englische Familien geben Bälle. Der englische Maler David Wilkie und Signora Catalani beschäftigen bei diesen Festlichkeiten die Aufmerksamkeit in gleicher Weise. Letztere gab am 20. im Theater de la Valli ein Konzert, in welchem sie neue Beweise ihres ausgezeichneten Talentes ablegte, doch nicht mit jenem Enthusiasmus aufgenommen wurde, den sonst ihr Auftreten erregte. Indessen muß man auch gestehen, daß die Instrumental-Musik in Rom in einem höchst mittelmäßigen Zustande sich befindet, und die Geduld eines ausgezeichneten Sängers von einem Orchester, das weder Takt noch Ton hält, auf eine beständige Folter gespannt wird.

Die öffentlichen Mordthaten dauern noch fort. Vor einigen Wochen schoß auf offner Gasse ein junger Mensch nach einem Mädchen, welches seine Hand ausgeschlagen hatte, und feuerte dann eine Pistole auf sich selbst ab. Er blieb auf der Stelle todt, das Mädchen ist mit dem Leben davongekommen. Auch nehmen die Räubereien und Mordthaten auf dem Wege nach Neapel wieder zu, obgleich erst vor Kurzem zwischen Popoli und Avezzano (im Neapolit.) acht Bösewichter auf Befehl der dortigen Regierung erschossen worden sind. Sie haben sämmtlich den Tod gelitten, ohne sich zu bekehren.

Am 8. Januar wurde in Neapel der General-Capitain der königl. Marine G. Danero, welcher am 5ten im 103ten Jahre seines Alters gestorben war, begraben. Der Verstorbene hatte zwar verordnet, daß seine Beerdigung ohne allen Pomp geschehen sollte, auf Befehl des Königs wurde aber ein prachtvolles Leichenbegängniß auf königl. Kosten gehalten.

Madrit, vom 25. Januar.

Der König hat befohlen, daß die K. Residenz, welche den Namen Bäder von Sacedon führte, künftig K. Residenz von Isabella und Bäder von Sacedon heißen soll, und ertheilt ihr alle Privilegien, deren sich die andern K. Residenzen erfreuen.

Am Antonstage fuhr der König spatzieren, als ein Weib aus der Hefe des Volkes an den Kutschenschlag trat und rief: „Sire, wenn Ew. Maj. regieren will, müssen die Negros vertilgt werden.“ Sogleich stürzte ein Volkshaufe, gleichfalls vom Pöbel, auf sie los, und würde, wenn die Soldaten ihm nicht Einhalt gethan hätten, die Frau unfehlbar erschlagen haben.

Der Staatsrath versammelte sich gestern unter dem Vorsitze des Königs. Hauptgegenstand der Verhandlung war die Angelegenheit der Insel Cuba. Es erregte Aufmerksamkeit, daß der Bischof von Leon mit großer Heftigkeit gegen die Geistlichkeit sprach und darauf antrug: daß sie, in dem Besitze so großer Reichthümer, zu den öffentlichen Staatslasten mit beisteuern müsse.

Die Regierung hat in der Mitte des Januars Depeschen von ihrem Gesandten bei den vereinigten Staaten von Nordamerika, so wie von ihren angesehensten Agenten in Westindien erhalten, welche ihr die Gewißheit geben, daß die Insel Kuba gegenwärtig mit einem ernstlichen Angriff bedroht ist. Der Gesandte hat sich alle mögliche Erkundigungen über die Flotte und über die Truppenmasse verschafft, welche zu dieser Expedition verwendet werden sollen. Er meldet, daß man in Nordamerika diese Expedition höchst ungern sieht; daß die obersten Behörden unter der Hand alles mögliche gethan haben, um wenigstens die mexikanische Regierung davon abzuhalten, daß aber alle diese Bemühungen fruchtlos geblieben sind, und daß man zu Washington nicht weiter gehen, oder einen offensiblen Schritt thun will, weil man dadurch Unterbrechung des guten Vernehmens mit den neuen Freistaaten besorgt. Unter der Hand (wird übrigens gemeldet) könnte man versichert seyn, daß die Nordamerikaner den Spaniern auf Kuba alle mögliche Unterstützung zukommen lassen werden, weil ihr Handelsinteresse erheischt, daß diese Kolonie in spanischem Besitz bleibe, und kein anderer Staat sich derselben bemächtige. An eine Unabhängigkeitserklärung von Kuba glaube man in Nordamerica nicht.“ Diese Depeschen waren der Gegenstand langer Konferenzen, sowohl im Rath der Minister als in besondern, beim Herzog von Infantado stattgefundenen Versammlungen, welchen, wie man vernimmt, der französische Botschafter gleichfalls beigewohnt hat. Es scheint, man wolle noch einen Versuch machen, ein Truppenkorps nach Kuba zu schicken, und man werde sich diesmal, bei dem gänzlichen Mangel aller Fonds, an die Geistlichkeit wenden, um von derselben die benöthigten Summen zu erhalten. Der Pater Cyrillo, der gegenwärtig am Hofe, im Kabinet und im neuen Staatsrathe eine so angesehene Rolle spielt, soll sich diesmal erboten haben, durch seine Verwendung die Chefs der Geistlichkeit zu diesem Opfer zu vermögen. Es scheint also nicht von einer Anleihe, sondern von einem Geschenk an den Staat, zum Behuf der Expedition die Frage zu seyn. — Die freimüthige Art, mit welcher der Herzog von Infantado, in einer ausführlichen Denkschrift Sr. Maj. dem Könige von Frankreich die gegenwärtige Lage von Spanien geschildert, und die Mittel entwickelt hat, die er für die geeignetsten hält, um diese Lage zu verbessern, haben ganz den erwarteten Erfolg gehabt. Die Rückzahlung der verfallenen Termine der an Frankreich zu entrichtenden Schuld ist provisorisch suspendirt. In Ansehung der noch in Spanien befindlichen franzl. Truppen bleibt es, wie bisher, und auch mehrere andere Anstände sollen beseitigt seyn.

Die Zeitung vom 21. theilt ein Antwortschreiben des Doctors Francia, Diktators von Paraguay, an Bolivar mit, welcher ihn eingeladen hatte, gemeinschaftliche Sache mit ihm zu machen. „Landsmann!“ so schreibt der Dictator, „die Portugiesen, die Engländer,

die Chilesen und Brasilianer haben denselben Wunsch wie Columbien ausgesprochen, allein ohne einen andern Erfolg, als die Bestätigung des Grundsatzes, auf welchem die glückliche Verwaltung ruht, welche diese Provinz von so großem Elend befreit hat. Wir werden uns nie von diesem Princip entfernen, bis die neue Welt die Ruhe wieder gefunden hat, deren sie sich erfreute, bevor die revolutionären Apostel erschienen, welche unter dem Oelzweige des Friedens den treulosen Dolch verbergen, um diese Freiheit, welche die Ehrgeizigen uns rühmen, mit Blut zu beflecken. Allein Paraguay kennt sie, und so lange es irgend kann, wird es sein System nicht aufgeben, wenigstens so lange nicht, als ich mich an der Spitze der Regierung befinde. Ich werde das Schwerdt der Gerechtigkeit zu handhaben wissen, um der geheiligten Sache, welche wir zu verheidigen haben, Achtung zu verschaffen. Ich bitte Gott unsern Herrn u. s. w. Doctor Francia."

St. Petersburg, vom 4. Febeuar.

Die hiesigen Zeitungen enthalten wieder mehrere Beförderungen und Ordensverleihungen. — Der Oesterreichische Erzherzog, Ferdinand von Este, und der Sächsische Gesandte, General von Minkwitz, sind hier eingetroffen.

J. Maj. die Kaiserin Mutter hat dem Handelsstande von Petersburg wegen seiner dargebrachten Opfer zur Errichtung einer Handelsschule, deren Beschützerin sie ist, ihren Beifall bezeigt, und dem Handelsstande die von ihr selbst im Jahre 1814 gestochene goldene Medaille geschenkt, auf der das Bildniß des verstorbenen Kaisers befindlich ist. Nach dem Beschluß des Handelsstandes soll diese Medaille bei dem Portrait des Kaisers im Gildensaale aufbewahrt werden.

Se. Majestät der Kaiser hat den Cours des Silberrubels bei Abnahme der Steuern auf 3 Rub. 60 Kop. Assignationen festgesetzt.

Nach einer andern Kaiserl. Ukase sollen die Geschäfte der Handelsbank zu Riga erweitert werden.

Triest, vom 18. Januar.

Wir haben seit 14 Tagen eine in unsern Gegenden unerhörte Kälte. Viele Schiffe können, des heftigen Nordwindes wegen, nicht hier einlaufen, und verweilen in Capo d'Istria. Aus dem Archipel melden die neusten Briefe, daß dort ebenfalls ein sehr strenger Winter eingetreten war, der den Aegyptiern auf Morea sehr fremd vorkommen wird.

Bucharest, vom 20. Jan.

Ein englischer Kourier, der am 13. d. Konstantinopel verließ, bringt uns Privatbriefe aus dieser Hauptstadt, nach welchen die dort aus dem Archipel eingelaufenen Nachrichten für die Griechen günstig lauteten. — Der Schaden bei dem neulich gemeldeten Brande in Galata soll 25 Millionen Piaster betragen. Seitdem waren gegen 2000 Unruhstifter nach Asien fortgeschickt worden.

Rio de Janeiro, vom 8. December.

Ihre Maj. die Kaiserin von Brasilien ist am 2ten d. glücklich von einem Prinzen entbunden worden, welches frohe Ereigniß die größte Freude verbreitet hat.

Am 7ten wurde allen fremden Consuln hieselbst offiziell die strenge Blokade von Buenos-Ayres angezeigt. Die Schiffe aller fremden Flaggen, die einzulaufen versuchen sollten, werden genommen. An demselben Tage wurde auch ein im Hafen liegendes, nach Buenos-Ayres gehöriges Schiff, mit Beschlag belegt. Man besorgte hier, die Regierung werde eine Emancipations-Proclamation für die Brasilianischen Sclaven erlassen.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. In dem unter der Direction des Medizinalraths Professor Dr. Andrée stehenden hiesigen Hebammen-Institute wurden im Laufe des vorigen Jahres 176 Schwangere von 181 Kindern, 107 Knaben, 74 Mädchen entbunden. 169 Geburten waren natürlich, 12 künstlich; 164 Kinder kamen lebend, 17 todt zur Welt. Von den Wöchnerinnen verließen 149 die Anstalt mit 152 Kindern, 21 ohne Kinder. In der Anstalt starben drei Wöchnerinnen und acht Kinder. Im Frühlings-Cursus wurden 26 Hebammen unterrichtet, von denen 24 die Approbation erhielten. Anfang September wurden 26 Lehrtöchter aufgenommen, die der neuen hohen Verordnung zufolge einen sechsmonatlichen Cursus hören müssen.

Nach Privatbriefen aus London ist in diesem Jahre an keine Veränderung der jetzigen Getreide-Einfuhr-Gesetze, wie man sich früher geschmeichelt hatte, zu denken. Dagegen können alle Sorten fremde Linnen seit dem 5. Januar zum Transito zollfrei ein- und ausgeführt werden. —

In öffentlichen Blättern liest man eine genaue Berechnung der Verluste, welche durch das Sinken der Staatspapiere entstanden sind; sie werden Vermögens-Verluste, hervorgebracht durch die Entwürdigung der Staatspapiere und Actien, genannt und in einer allgemeinen Uebersicht nach den Cursen bis gegen das Ende Decembers 1825 dargestellt. Nach der Masse des in einem Staat umlaufenden Papiers, und dem Herabsinken desselben, haben verlohren:

England	1,138,900,000	Thlr. Pr. Cour.
Frankreich . . .	156,000,000	= = =
Oesterreich . .	53,000,000	= = =
Preußen	19,880,000	= = =
Holland	52,000,000	= = =
Dännemark . .	12,000,000	= = =
Rußland	41,000,000	= = =
Brasilien . . .	8,800,000	= = =
Buenos-Ayres	2,700,000	= = =
Chili	3,000,000	= = =
Columbien . . .	2,000,000	= = =
Guatimala . .	3,000,000	= = =
Mexico	16,500,000	= = =
Peru	6,000,000	= = =
Spanien	15,000,000	= = =
	1,529,780,000	Thlr. Pr. Cour.

Die Richtigkeit dieser Rechnung vorausgesetzt, ist wohl das erste, was sich dem Leser bei dieser ungeheuern Summe aufdringt, die Ueberzeugung: daß in den genannten Ländern beider Welttheile, eine solche Masse von wirklichem, beweglichem Vermögen, gar nicht vorhanden ist, nie vorhanden war! Wie konnte sie also, muß man fragen, verlohren gehen? — Nehmen wir sie aber als vorhanden gewesen an, und fragen weiter: wie ging sie verlohren? Verschlang das Meer reiche Flotten? Verwüsteten Erdbeben große Länder? Brannten reiche Städte ab? Fraß der Krieg das Vermögen der Staaten? — Nichts von dem allen! Einige Banquiers sollen Papiere gegen baares Geld einlösen — da fehlt das Geld, so reich sie auch immer an Papieren sind. Das macht andere Besitzer solcher Papiere aufmerksam, jeder will seine Papiere in Geld verwandeln, aber — das Geld reicht nicht hin, und nun sinken die Papiere im Werth, wie jede Waare, wenn der Markt überfüllt wird. Aber dies Sinken der Papiere an der Londoner Börse, entsprungen aus der Meinung Londoner Kaufleute: es sei besser seine Papiere in Geld umzusetzen, soll, z. B. dem Staat von Mexico 16½ Millionen Thaler Verlust verursachen? Dies Vermögen soll verlohren sein, weil in einigen Papierhändlern in London die Einbildung entstand: es sei besser ihre Papiere loszuschlagen, wodurch ihr Werth verringert wurde? Ein Vermögen, das so verlohren gehen kann, konnte nur ein eingebildetes, kein wirkliches Vermögen sein. Der Staat von Mexico wird dadurch nicht einen Thaler mehr schuldig, zahlt nicht einen Groschen mehr Zinsen, als vorher. Wer verliert also? Allein der in Papieren reiche Kaufmann, und der zunächst mit ihm in Verbindung stehende. Nehmen wir die ganze mit Papier handelnde Welt als einen Kaufmann, und beziehen sein Geschäft auf einen bestimmten Fall. Er kaufte vor einigen Jahren Engl. Consols zu 70, nun stiegen sie zu 95. Er hatte sein Capital also um mehr als ⅓ vermehrt. Dieses ⅓ ist aber kein baares Vermögen, sondern ruhet auf dem Curse, ist ein bloß eingebildetes Vermögen. Er steigert aber sofort seine Speculationen, und gewöhnlich auch seinen Aufwand um ⅓, gerade als wäre jenes gewonnene ⅓ als Baares vorhanden. Nun sinkt plötzlich der Curs herab, und muß sinken, so bald mehrere auf den Einfall kommen, ihren Papier-Reichthum in baaren zu verwandeln — und das eingebildete Vermögen ist fort; die Last der übertriebenen Speculationen und des Aufwandes fällt auf das erste, wirkliche Vermögen zurück, und verschlingt es.

Leiden die Staaten an wahren Nationalreichthum durch dies Verschwinden eines eingebildeten Reichthums? Gewiß nicht, wenn auch eine vorübergehende Stockung der Arbeit eintritt, bis der Wechsel in den Gegenständen derselben sie wieder hebt. Die nächsten Verhandlungen des englischen Parlaments werden den Gegenstand ausführlich beleuchten, und Mittel

ausfindig machen, um das Wiederemporstreben desselben zu beschränken, da dies ganz zu unterdrücken nicht möglich sein möchte. In keinem Staate zeigen sich die verderblichen Folgen dieses eingebildeten Reichthums und der damit genau verbundenen übertriebenen Speculationen schrecklicher, als in England, wo Tausende von Arbeitern durch das Sinken der Papiere und die sich dadurch offenbarende Ueberspannung aller Speculationen und Reichthumsverhältnisse dem größten Elend überlassen sind.

Dieser eingebildete, oder erkünstelte Reichthum, kann eine gewisse Höhe nicht überschreiten, und diese wird durch das Verhältniß bestimmt, in welchem die Masse der Papiere und ihr Curs zu der Masse des baaren Geldes steht; so lange der Umsatz nach dem Curse in Geld leicht ist, so lange behalten sie ihren Werth; reicht die Geldmasse dazu nicht hin, so sinken sie im Werth so tief herab, bis das richtige Verhältniß wieder eintritt, und die Summe der Geltung, welche über dies Verhältniß hinaufstieg, ist mit eins vernichtet, weil sie etwas repräsentirte, das nicht vorhanden war. Dem Handel bringt dieser erkünstelte Reichthum nur Schaden, weil er den Credit, die wahre Seele des Handels, unsicher macht, untergräbt, und alles Vertrauen auf das auch wirkliche Vermögen schwächt. Daß die jetzt eingetretene Krisis eintreten würde, sahe der denkende Kaufmann lange voraus; sie gleicht dem Gewitter, welches das gestörte Gleichgewicht der Electricität wieder herstellt; und gerade wie hier, leitet auch dort das Metal den Schlag ab. —

Der Oberst v. Stürler, welcher am 26. Dez. in St. Petersburg getödtet wurde, war, wie der Schweizer Corresp. erzählt, aus Bern gebürtig, und im Jahre 1810 in russische Dienste getreten. Er hatte sich in den Feldzügen gegen die Franzosen ausgezeichnet, namentlich im Gefecht bei Kulm, wo er eine Garde-Compagnie commandirte und schwer verwundet wurde. Er erfreute sich der besondern Gunst des verstorbenen Kaisers, und Nicolaus I. hatte ihm eine neue Auszeichnung zugedacht, als er ein Opfer seiner Treue und seines Diensteifers wurde.

Während der starken Nebel im Dezember kamen in vier sondershäusischen Dörfern eine ungeheure Anzahl fremder Haustauben, auf 20,000 Stück an. Wahrscheinlich hatten sie sich verirrt.

Folgende Thatsache soll beweisen, wie nothwendig ein zweckmäßiges Leichenhaus in einer Gemeinde ist. Sie wird gewiß in dem Herzen eines jeden Menschenfreundes ein wehmüthiges Gefühl erregen und jeden Bürger auffordern, sich mit Energie dafür zu verwenden, und alle Kraft aufzubieten, in denjenigen Gemeinden ein Leichenhaus zu errichten, in welchen dasselbe noch fehlt. Lesen wir folgende uns theils erschreckende, theils des glücklichen Zufalls wegen erfreuende Zeilen, und wir werden einem zu befürchtenden ähnlichen Unfalle durch entsprechende Mittel zu begegnen suchen: Ein junges einnehmendes Mädchen von 19 Jahren, Elise Cave, in den Niederlanden, lag an einem Fieber krank, das, heftig fortschreitend, nach vier Tagen ihrem Leben ein Ende gemacht zu haben schien. Sie ward in den Sarg gelegt, aber das Begräbniß verschoben, weil ihre entfernte Mutter sie noch einmal zu sehen wünschte. Diese verhindert, früher als nach sechs Tagen zu kommen, begab sich in Begleitung der Verwandten zu dem geliebten Leichname. Als der Sargdekkel abgenommen war, bemerkte man, daß die Farbe des Gesichtes nicht die des Todes war. Es wurde ein Arzt gerufen, der Körper in ein warmes Bad gebracht, die geeigneten Mittel angewendet, und nach 5 Stunden hatte man die Freude eines vollkommenen Erfolges. Sie lebt nicht nur, sondern ist auch jetzt wieder ganz gesund.

Sonderbar! sprach eines Tages Can Della Scala zu Dante — sonderbar, daß uns alle, mein kurz und gut für einen Hofnarren erklärter Narr, so wohl unterhält, während du, der für weise gilt, nicht so weit kommst! — Ist nicht die Uebereinstimmung der Geister die Quelle der Freundschaft? erwiederte der gefaßte Dichter-Weltmann dem unhöflichen Fürsten. Frage und Antwort können für alle Stände und alle Zeiten gelten.

Laut einer Nachricht aus Hydra, sollen mehrere europäische Officiere zu Ibrahim Pascha übergegangen seyn.

Auf einem Kirchhofe bei Port-Royal (auf Jamaika) befindet sich ein Grabmal mit folgender Inschrift: „Hier ruht der Körper Louis Gelday's aus Montpellier in Frankreich, den der Widerruf des Edicts von Nantes zwang, sein Vaterland zu verlassen. Er wurde durch die Wirkungen des Erdbebens von 1692 verschlungen, die Vorsehung ließ aber zu, daß ein zweiter Erdstoß ihn in das Meer warf, wo er durch ein Fahrzeug aufgenommen wurde, nachdem er lange geschwommen war. Er lebte noch 40 Jahre nach dieser Katastrophe.„

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Mathilde, mit dem Herrn Diaconus Haacke zu Schweidnitz, zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, und empfehlen uns und die Verlobten zu geneigtem Wohlwollen.
Reichenbach den 12. Februar 1826.
Der Kaufmann Junge.
Caroline Junge, geb. Pauli.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen sich
Mathilde Junge.
Diaconus Haacke.

Die Verlobung unserer mittelsten Tochter Emma mit dem Leib-Arzte Seiner Durchlaucht des Prinzen Adolph zu Hohenlohe, Doctor medicinae Herrn Denninger, beehren wir uns unsern hohen Gönnern, Freunden und Bekannten hiermit gehorsamst anzuzeigen.
Boronow den 12. Februar 1826.
Der Prinz Adolph zu Hohenlohesche Forstmeister Strodt, nebst Frau.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir theuern Freunden und werthen Bekannten hierdurch ganz ergebenst an.
Hirschberg den 13. Februar 1826.
Auguste Emilie Caroline Krahn, geb. Adolph.
Carl Wilhelm Immanuel Krahn, Stadtbuchdrucker und Verlags-Buchhändler.

Nach 14tägiger Krankheit und in Folge eingetretener Lungenlähmung, entschlummerte für das irdische Leben sanft und ruhig gestern Abend 5½ Uhr im 70sten Jahre, unser guter, liebender, treuer Gatte, Vater und Großvater, der Königl. Ober-Bergamts-Revisor, Johann Heinrich Kerl. Theilnehmende Verwandte und wohlmeinende Freunde werden unsern Verlust gewiß schweigend würdigen.
Brieg den 12. Februar 1826.
Die verw. Ober-Bergamts-Revisorin Kerl, ihre Kinder und Enkel.

Den 14. Februar Abends halb 7 Uhr entschlief im 86sten Lebensjahre mein guter Onkel, der Königl. Preuß. Obrist a. D. Guido von Podewils, welches allen Verwandten und Freunden ergebenst anzeigt
Breslau den 16. Februar 1826.
Louise v. Podewils, als Nichte, im Namen der abwesenden Verwandten.

H. 23. II. 6. Stf. u. T. ☐. I.

Die Abgebrannten in Jauernigk erhielten ferner an milden Beiträgen:
58) Von einer ungenannten Dame 1 Rthlr.
59) Von zwei Ungenannten 2 Friedrichsd'or.
Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 18ten: Das getheilte Herz. Pauline, Madame Drewes. — Liebes-Intriguen auf der Frankfurter Messe. Demoiselle Fanny, Mad. Drewes. Jool Freund, Hr. Drewes.
Sonntag den 19ten: Die Teufelsmühle.

Erste Beilage zu No. 21. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 18. Februar 1826.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Püllenberg, J., katholisches Gebet- und Betrachtungsbuch, mit besonderer Rücksicht auf die Gründlichkeit und Wichtigkeit der Religionswahrheiten. 2te Aufl. 8. Paderborn. Wesener.
ordinaire Ausgabe 20 Sgr.
Ausg. auf Velinpapier 1 Rtlr. 20 Sgr.

Castelli, F. J., dramatisches Sträußchen. Für das Jahr 1826. 11ter Jahrg. 12. Wien. Wallishausser. geb. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Franke, Dr. H., Arnold von Brescia und seine Zeit. gr. 8. Zürich. Geßner. br. und roh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Christian, Herzog von Lüneburg, oder die Sage vom Harz. Frei bearb. nach dem Engl. von C. v. B. 3 Thle. 8. Berlin. Matthisson. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Entwickelung, historische, der im herzogl. Hause Sachsen beobachteten Grundsätze der Erbfolge unter Seitenverwandten. gr. 8. Gotha. J. Perthes. br. 18 Sgr.

Sage, le, (Graf las Cases) *historisch - genealogisch - geographischer Atlas* in drei und dreissig Uebersichten. Aus dem Französischen der neuesten Ausgabe ins Deutsche übertragen und mit politisch geographischen Uebersichten vermehrt von A. v. *Dusch*. Royal Folio. Carlsruhe. Velten. 30 Rthlr.

Neu erschienene Zeitschriften für 1826.

Annalen, allgemeine medizinische, des neunzehnten Jahrhunderts. Neue Folgereihe von ihrer zweiten einviertel hundertjährigen Periode an. Jahrg. 1826. In Verbindung mit dazu eingeladenen Gelehrten. Herausgeg. von Dr. J. F. Pierer. gr. 4. Leipzig. Brockhaus. brosch. 7 Rthlr. 15 Sgr.

Journal, politisches, nebst Anzeige von gelehrten und andern Sachen. Herausgeg. von einer Gesellschaft von Gelehrten. 8. Hamburg. Hoffmann. br. 5 Rthlr. 10 Sgr.

Annalen, Möglinsche, der Landwirthschaft. Herausg. von der Königl. Preuß. Akademie des Landbaues zu Möglin. 17r und 18r Bd. 8. Berlin. Rücker. br. 6 Rthlr. 23 Sgr.

Archiv der teutschen Landwirthschaft. Herausgeg. von F. Pohl. 8. Leipzig. Kollmann. brosch. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Journal, polytechnisches. Eine Zeitschrift zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse im Gebiete der Naturwissenschaft, der Chemie, der Pharmacie, der Handlung, der Künste rc. Herausg. von Dr. J. G. Dingler, gr. 8. Stuttgart. Cotta. br. 10 Rthlr. 15 Sgr.

Den gewiß noch zahlreichen Verehrern von Gellert wird die Nachricht angenehm seyn, daß die Weidmannsche Buchhandlung in Leipzig eine neue wohlfeile Auflage in 3 verschiedenen Ausgaben zu 3 Rthlr., 3 Rthlr. 20 Sgr. und 5 Rthlr. 10 Sgr., zu veranstalten gesonnen ist, wenn sich eine hinlängliche Anzahl Subscribenten finden sollten. Unterzeichneter nimmt bis Ende März d. J. Subscription an.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 16. Februar 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	- Rthlr. 28 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 22 Sgr. 4 Pf. —	- Rthlr. 16 Sgr. 7 Pf.
Roggen	- Rthlr. 19 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 18 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 17 Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 13 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 12 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 11 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 12 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf. —	- Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Riebel, Hofrath, von Karlsruhe. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Weiberg, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Swaine, Kaufmann, von London. — In der goldnen Gans: Hr. v. Garczynsky, Kammerherr, von Benschen; Hr. v. Ohlen, Landrath, von Namslau; Hr. Baum, Post-Commissarius, von Lüben; Hr. Gavet, Professor, von Odessa. — Im Rautenkranz: Hr. v. Oheimb, Major, Hr. v. Oheimb., Gutsbes.; beide von Striegau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Schwerin, von Bohrau; Hr. Silckopp, Gutsbes., von Ottendorff; Herr Bradtke, Wirthschafts-Inspector, von Dyhrnfurth. — In der großen Stube: Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz; Hr. Meyer, Kontrolleur, von Namslau; Hr. v. Diebitsch, von Mittel-Langendorf. — Im goldnen Zepter: Hr. Guilke, Kreis-Kanzlist, von Trebnitz; Hr. Möcke, Wundarzt, von Salzbrunn; Hr. Beckermann, Pastor, von Charlottenbrunn; Hr. v. Adlersfeld, von Dometzka; Hr. Kummer, Rentmeister, von Trebnitz. — Im weißen Adler: Hr. v Rohr, Hauptmann, von Liegnitz; Hr. v. Eleres, Landschafts-Director, von Lübchen. — In der goldnen Krone: Hr. Hertel, Kaufmann, Hr. Hoffmann, Conducteur, Hr. Berlin, Referend., sämmtlich von Schweidnitz; Hr. Bartsch, Oeconomie-Inspector, von Schönjohnsdorff; Hr. Kindler, Gutsbes, von Ludwigsdorff. — Im Privat-Logis: Hr. v. Scharrwitz, von Bodendorff; No. 30. Taschenstraße; Hr. Dreves, Schauspieler, von Glogau, Taschenstraße No. 12; Hr. Mann, Oberamtmann, von Garbendorff, Reuschestraße Nro. 27; Hr. Klopmann, Hr. Sternberg, Ingenieurs, von Warschau, Schmiedebrücke No. 44; Hr. Schuchardt, Kaufmann, von Landeshut, Roßmarkt No. 10; Hr. Schmidt, Regierungs-Conducteur, von Brieg, Ohlauerstraße No. 79.

(Danksagung.) Allen resp. Dominien, Stadt- und Dorf-Gemeinden, welche bei dem mich betroffenen Unglück durch Feuer, so thätige Hülfe geleistet haben, sage ich hiermit den verbindlichsten Dank, so wie insonderheit denjenigen sehr geehrten Dominien welche auf verschiedene, sehr edle Art mich unterstützten. Mögen sie alle den Seegen des Himmels, ungestört durch menschliche Bosheit, reichlich und froh genießen. Graf Reichenbach auf Brustave.

Achte dramatische Vorlesung von Karl Schall.

Morgen, Sonntag den 19ten Februar: der beste Richter ist der König, Schauspiel in drei Akten von Lope de Vega, übersetzt von Herrn von der Malsburg. Einlaßkarten zu dieser Vorlesung sind sowohl in der Haupt-Expedition der neuen Breslauer Zeitung, als auch in der Maxschen Buchhandlung für sechszehn Groschen zu bekommen.

Mehrere Theaterfreunde wünschen, daß Herr Director Bierey die monatlichen Abonnement-Billets wieder einführen möge.

(Bekanntmachung.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht auf Ansuchen der Landrath v. Zawadskyschen Erben, das ihnen zugehörige, im Fürstenthume Oppeln und dessen Toster Kreise belegene freie Allodial-Rittergut Gieraltowitz, so wie das dazu geschlagene sogenannte Grichtolsche Bauergut nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich Theilungshalber verkauft werden soll, und die Bietungs-Termine auf den 16ten Februar k. J., den 17ten Mai k. J. und besonders den 19ten August k. J. jedesmal Vormittags um zehn Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht vor dem ernannten Deputirten, dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rathe Ludwig angesetzt worden, so wird solches, und daß gedachtes Rittergut nach der davon durch die Oberschlesische Landschaft aufgenommenen Taxe auf 45,729 Rtl. 25 Sgr., das erwähnte Bauergut aber auf 447 Rthlr. 5 Sgr., der Ertrag zu 5 pro Cent ge-

rechnet, gewürdigt worden, den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß im letztern Bietungs-Termine, welcher peremtorisch ist, das Grundstück dem Meistbietenden nach zuvor eingeholter Genehmigung der Extrahenten zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll. Die Taxe und die gemachten Bedingungen können inzwischen jederzeit in der hiesigen Concurs-Registratur eingesehen werden. Ratibor den 30sten September 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Curators der Oberamtmann Sydowschen Concurs-Masse wird den in dem Classifications-Urtel de publ. Brieg den 27sten Januar 1787 locirten Gläubigern, namentlich: 1) den General-Lieutenant Baron v. d. Goltzschen Erben, ehemals angeblich zu Petersburg. 2) den Schirgischen Erben a) der Anna Elisabeth verehlichten Eckelt; b) der Christiane Charlotte verehl. Fritz; c) dem Compagnie-Chyrurgus Samuel Ludwig Schirge, angeblich bei dem ꝛc. von Stockischen Regimente zu Cracau; und 3) den ꝛc. von Hahnischen Cessionarien, nämlich: a) dem Amtsrath Steudner und b) der verehlichten Hauptmann von Holzmann, angeblich zu Breslau, oder deren Erben bekannt gemacht: daß bei ferner unterbleibender Abforderung ihrer Percipiendorum die Oberamtmann Sydowsche Konkurs-Masse dermalen bestehend aus 2,170 Rtlr. transferirbarer Activis, 280 Rtl. nicht transferirbarer Activis und 94 Rtl. 21 Sgr. 3 Pf. baar Court. nach Abzug der Kosten, aus dem hiesigen Judicial-Depositorio, nach Ablauf von vier Wochen zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeliefert, und bei derselben so lange aufbewahrt werden soll, bis die Eigenthümer oder deren Erben sich bei dem unterzeichneten Ober-Landes-Gericht zur Empfangnahme melden und legitimiren, wobei sie aber auf die inzwischen von der gedachten Wittwen-Kasse erhobenen Zinsen keinen Anspruch haben werden. Ratibor den 31. Januar 1826.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der verwittweten Christiane Beate Hartung gebornen Krug, soll das dem Seilermeister Hauck gehörige, und wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 2476 Rthlr. 27 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent. aber auf 2375 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 302. auf der Büttnergasse belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 20sten Februar 1826 und den 20sten April ej. a., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 21sten Juny 1826 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Krause in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 25sten November 1825.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem auf den Antrag der verwittweten Leinwandkaufmann Jaeger, über die künftigen Kaufgelder des dem Cichorienfabrikant Graeffer gehörigen Grundstücks sub No. 17. vor dem Schweidnitzer Thore, heute eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Real-Gläubiger auf den 22sten April a. c. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Rambach, angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft, die Herren Justiz-Commissarien Conrad, Micke und Pfendsack vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die

etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen; wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Kaufgelder-Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb, sowohl gegen den Käufer des Grundstücks, als gegen die übrigen Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 6ten Januar 1826. Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 23sten Februar d. J. Vormittags um 11 Uhr im Marstalle ein Korb- und ein Schrootwagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 15. Februar 1826. Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Auction.) Es sollen am 27sten Februar d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts, in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße, verschiedene Effekten, bestehend in Gold, Silber, Uhren, wobei eine goldene Repetiruhr, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, so wie eine Parthie Bierachtel, welche den 27sten Februar um 11 Uhr vorkommen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau, den 16. Febr. 1826. Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Bekanntmachung.) Der Wassermüllermeister Johann Christoph Denke zu Burkersdorff, Schweidnitzer Kreises, hat die Absicht, seine Mahlmühle um ein Rad zu vermehren. In Folge des Edicts vom 28sten October 1810 fordere ich hiermit alle diejenigen, welche hiergegen ein Widerspruchs-Recht zu haben, oder dadurch gefährdet zu werden vermeinen, hierdurch auf, diese ihre Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden. Schweidnitz den 2ten Februar 1826. Der Königliche Landrath des Kreises.

v. Woikowsky.

(Bekanntmachung erledigter Universitäts-Stipendien.) Daß zu nachgenannten von uns zu vergebenden Familien-Universitäts-Stipendien, nämlich: 1) jährlich 25 Rthlr. nach weiland Frauen Rosinen Spech, gebornen Ender auf Leupoldshain Stiftung vom Jahr 1639 auf 2 Jahr. 2) jährlich 24 Rthlr. nach weiland Frau Ursula Melzer geborne Emrich, Stiftung vom Jahre 1602 auf 3 Jahr. 3) jährlich 50 Rthlr. nach weiland Frauen Landesältestin Christiane Louise von Gersdorf gebornen von Hohberg Stiftung vom Jahr 1779 für auf sächsischen Universitäten studirende Nachkommen weiland Herrn Senators Crudelius auf 3 Jahr, und 4) jährlich 8 Rthlr. nach weiland Herrn Gottlob Benjamin Richter Stiftung vom Jahre 1739 für seiner Ehefrauen Verwandte auf 2 Jahre, sich zur Zeit keine zu diesen Familien gehörigen Competenten gemeldet haben, machen wir hierdurch bekannt und rufen zugleich diejenigen Studirenden, welche Vorzugs-Ansprüche auf solche erweisen können, hiermit auf, vor Ablauf des bevorstehenden Monats März ihre Anmeldungsschreiben und Legitimationsschriften bei uns einzureichen, indem später einkommende bei der anderweiten Verleihung dieser Stipendien nicht beachtet werden können. Görlitz am 10ten Februar 1826.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Langenbielau bei Reichenbach den 11ten Februar 1826. Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird in Gemäßheit des §. 137 seq. Tit. 17. Theil 1. des Allg. Landrechts, denen etwa noch unbekannten Gläubigern des am 30sten Juli 1825 allhier verstorbenen Freistellbesitzer und Krämer Christian Gottlieb Girndt, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter dessen Erben hiermit bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an diese Verlassenschaft in Zeiten und längstens binnen der gesetzlichen dreimonatlichen Frist anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwaigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Gräfl. v. Sandreczkisches Gerichtsamt der Langenbielauer Majorats-Güter.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag eines Realgläubigers soll die der Gemeinde Leckartow gehörige, zwischen den Bojanower und Woinowitzer Gründen, eine Meile von Ratibor belegene Wiese, Podgol genannt, von circa 50 Preuß. Morgen Flächenraum, welche am 28sten October 1825 auf 1333 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, im Wege der noth-

wendigen Subhastation in terminis den 20. März a. c. Vormittags, den 22. April a. c. Vormittags in unserer Kanzley auf hiesigem Schlosse und peremtorie in termino den 24sten Mai a. c. Vormittags im Schlosse zu Kornitz bei Ratibor unter denen in dem letztern Termine mit den Extrahenten und den Kauflustigen festzusetzenden Bedingungen und der Bestimmung: daß diese Wiese durch die Adjudikation aus dem darauf haftenden Korreal-Verband scheidet — öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden demnach mit dem Beifügen hierzu eingeladen, daß auf das Meist- und Bestgebot sofort der Zuschlag, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme erheischen, erfolgen wird. Die Taxe ist übrigens jederzeit in unserer Registratur einzusehen, auch denen bei dem Königl. Stadt-Gericht in Ratibor hier und in Kornitz affigirten Patenten beigeheftet. Krappitz den 14ten Februar 1826.

Gräflich v. Haugwitzsches Gerichts-Amt der Allodial-Herrschaft Kornitz.

(Verpachtung. Die zum Fürstenthum Trachenberg gehörenden Vorwerke Caynowe, Klein-Ossig, Groß-Ossig und Buckolowe, Corsenz Damno und Grenz-Vorwerk sollen auf 6 oder 9 nacheinander folgende Jahre, vom 1. Juli 1826 anderweitig verpachtet werden, und zwar:

Caynowe den 3. April c. a. Vormittags um 9 Uhr,
Corsenz Damno und Grenz-Vorwerk den 3. April Vormittags um 10 Uhr,
Klein-Ossig, Groß-Ossig und Buckolowe den 4. April a. c. Vormittags um 9 Uhr.

Zahlungsfähige Pachtlustige werden aufgefordert, sich in denen zu diesen Verpachtungen angesetzten Terminen in der Stadt Trachenberg einzufinden. Diese Verpachtungen werden an den Meistbietenden dergestalt geschehen, daß die drei Bestbietenden an ihre Gebote gebunden sind und der Herr Verpächter sich die Wahl unter denselben, so wie außerdem das Recht vorbehält, zu bestimmen: ob und für welches Gebot diese Vorwerke zugeschlagen werden sollen.

Die Pacht-Bedingungen können in unserer Kanzlei in denen gewöhnlichen Amts-Stunden Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr eingesehen und die zu verpachtenden Vorwerker werden auf Ort und Stelle angewiesen werden.

Zu diesen Vorwerken gehören:

1. Caynowe:

Morgen	QRuthen	
683	96	Ackerland,
201	82	Wiesen,
6	179	Gärten,
8	=	Hutungs-Land,
9	21	Hof und Baustellen, Wege und Gräben.

Es werden bis jetzt gehalten:
500 Stück Schaafe,
18 — Kühe.

2. Klein-Ossig, Groß-Ossig und Buckolowe:

a) Klein-Ossig:

Morgen	QRuthen	
20	147	Hof und Garten,
643	33	Ackerland,
137	25	Wiesen,
10	27	Gräserei,
17	91	Gräben, Wege und Unland.
828	143	

b) Groß-Ossig:

Morgen	QRuthen	
7	116	Hof und Garten,
437	165	Ackerland,
98	105	Wiesen,
544	26	

c) Buckolowe:

650 Morgen 164 ☐Ruthen Ackerland,
144 — 7 — Wiesen,
32 — 165 — Gräserei,
22 — = — Hof, Baustelle und Unland.

849 Morgen 156 ☐Ruthen.

Auf diesen 3 Vorwerken werden jetzt gehalten:
2000 Stück Schaafe,
73 — Kühe.

3. Corsenz, Damno und Grenz-Vorwerk:

a) Corsenz:

11 Morgen 109 ☐Ruthen Hof und Garten,
520 — 150 — Acker,
151 — 152 — Wiese,
21 — 153 — versträuchte Gräserei,
17 — 14 — Gräben, Wege, Unland.

723 Morgen 38 ☐Ruthen.

b) Damno:

16 Morgen 27 ☐Ruthen Hof und Garten,
462 — 120 — Acker,
20 — = — Wiesen,
4 — 27 — Gräserei,
5 — 135 — Graben, Wege und Unland.

508 Morgen 129 ☐Ruthen.

c) Grenz-Vorwerk:

8 Morgen 5 ☐Ruthen Hof und Garten,
520 — 179 — Ackerland,
32 — 135 — Wiesen,
12 — 42 — Gräserei,
16 — 97 — Graben, Wege und Unland.

590 Morgen 98 ☐Ruthen.

Auf diesen 3 Vorwerken werden für jetzt gehalten:
1400 Stück Schaafe,
54 — Kühe.

Schloß Trachenberg den 6. Februar 1826.

Das Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Cammeral-Amt.

(Bekanntmachung.) Es hat sich zu der auf Antrag eines Gläubigers zu beschehenden nothwendigen Versteigerung der in Thiemendorff, Rothenburger Kreises gelegenen mit Nro. 1. bezeichneten und Johann Christoph Schwerdtnern gehörigen Wassermahl-Mühle, welche unter Berücksichtigung der Abgaben und andern Prästationen auf 2072 Rthlr. 11 Gr. gerichtlich gewürdert worden, die Anberaumung anderweiter Bietungs-Termine nothwendig gemacht, und sind diese auf den vierzehnten Februar, achtzehnten April und zwanzigsten Juny 1826, wovon der letzte peremtorisch ist, jedesmal früh um 10 Uhr angesetzt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit eingeladen, in besagten Terminen, insbesondere aber in dem letzten, an gewöhnlicher Gerichtsstelle auf dem herrschaftlichen Hof zu Wiesa sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und des Zuschlags an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, gewärtig zu seyn. Die

Taxations-Verhandlung und das Abgaben-Verzeichniß sind bei dem Ortsrichter zu Thiemendorf sowohl, als bei dem Justitiar, zu Arnsdorf wohnhaft, zu ersehen, die Bedingungen aber werden in den Terminen selbst mitgetheilt werden. Thiemendorf am 3ten December 1825.

Das adlich von Nostizische Gerichts-Amt zu Thiemendorf. D. Kirsch, Justitiar.

(Warnung.) Zur Vermeidung von Nachtheil wird hiermit Jedermann gewarnt, auf meinen Namen ohne baare Bezahlung nicht das Geringste zu verabreichen, noch weniger Geld oder Geldeswerth zu borgen, es verlange solches, wer, oder welche da wolle, indem ich für nichts hafte, auch dergleichen Schulden nie bezahlen werde. Dom Breslau den 16 Februar 1826.

Emanuel, Fürst-Bischof.

(Hausverkauf.) In Neustadt bei Neisse ist das Haus No. 40. am Ringe, welches sehr gut zur Handlung gelegen, und worin schon seit mehrern Jahren eine sehr gute Specerei-Handlung angebracht, bald aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren. Die Sache empfiehlt sich selbst, wer sich davon unterrichten will. Schriftliche Anfragen werden franco unter der Addresse F. M. Schneider senior am Ringe Nro. 40. daselbst angenommen.

Schaafvieh - Verkauf.

Aus den Graf Renard Herrschaft Groß-Strehlitzer Merino's-Heerden sind Mutterschaafe und Stähre von der edelsten Art, zu jeder Zeit zu verkaufen. Der Preis wird den Zeit-Verhältnissen angemessen, möglichst billig gestellt. Groß-Strehlitz den 15ten Februar 1826.

Das Herrschaft Groß-Strehlitzer Wirthschafts-Amt.

(Nachfrage.) Wenn ein Dominium aus dem Militscher, Wartenberger, Oelsner oder Trebnitzer Kreise 300 Scheffel pr. Maaß sehr reinen und unvermischten Saamenhaafer, wie auch 50 Scheffel dergleichen Saamen-Gerste abzulassen hat, so ersucht um baldige Nachricht des Preises, der Abfuhre und um Probe das Dominium Brustave bei Festenberg.

(Eine Droschke ist zu verkaufen) am Ringe Nro. 7. neben den sieben Churfürsten. Im Hofe beim Haushälter das Nähere zu erfahren.

(Offene Milchpacht.) Beym Dominium Hünern, 1 Meile von Breslau, ist auf Ostern d. J. die Milch von etlichen 40 Stück Kühen an einen cautionsfähigen und soliden Mann zu verpachten. Nähere Bedingungen sind beim dortigen Amtmann zu ersehen.

(Kapital auszuleihen) von 22,000 Rthlr. ganz oder getheilt, auf hiesige Grundstücke zur ersten Hypothek, oder auf Dominialgüter gleich hinter den Pfandbriefen. Auskunft Messergasse im goldnen Schwan zweite Etage; für Auswärtige unter der Bezeichnung A S.

(Empfehlung.) Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum hierselbst und in der Umgegend, wie auch entfernten Gönnern und Freunden, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an: dass ich die hiesige, ehemals Mendesche Apotheke übernommen habe. Mit der Versicherung, dass ich mich bestreben werde durch Rechtlichkeit und pünktliche Geschäftsführung das Vertrauen des respectiven Publikums zu verdienen und mir zu erhalten, empfehle ich mich zu geneigtem Wohlwollen. Ohlau den 9ten Februar 1826.

C. Tr. Beilschmied.

(Anzeige.) **Leichter Cnaster - Taback Nro. 2.**

kostet pr. Pfd. 8 Sgr. und ist bereits über diesen Taback von allen denen welche bis jetzt davon rauchten so günstig entschieden worden, daß ich solchen mit Recht jedem Kenner als sehr preiswürdig empfehlen darf, indem er bei seinem schönen Geruch und seiner außerordentlichen Leichtigkeit selbst von den bejahrtesten Männern anhaltend geraucht werden kann und ist in 1/1, 1/2, 1/4 Pfund Paqueten zu haben, bei C. W. Thomaschke,

im grünen Löwen, Nicolai- und Büttnergassen-Ecke.

(Anzeige.) Eine Parthie gute Hamb. Federposen erhielt in Commission und offerirt billig zum Verkauf G. Heinke, Carlsgasse Nro. 10.

Bekanntmachung.

Durch das Ausscheiden des Herrn C. W. Borkenhagen aus meinem Geschäft, sehe ich mich veranlaßt bekannt zu machen, daß meine gegenwärtige Firma:

Tabacks-Niederlage von F. W. Kohlmetz aus Berlin

seyn wird. Meine Geschäftsfreunde ersuche ich daher ihre Saldo's an meine gegenwärtige Firma einzusenden und bemerke nur noch, daß das Geschäft ganz in derselben Art fortgesetzt wird, wie es früher Herr C. W. Borkenhagen bei mir geführt hat.

Zur Vermeidung etwaniger Irrthümer bemerke ich noch: daß sämmtliche Tabacks-Versendungen des Herrn Borkenhagen nur aus meiner Niederlage geschehen sind, und derselbe laut meiner Bekanntmachung in der neuen Breslauer Zeitung No. 14 vom 17. Januar 1825 diese Niederlage nur als mein Geschäftsführer betrieb, mithin auch für solche Rechnungen, die derselbe unter seinem alleinigen Namen ausgestellt hat, an meine gegenwärtige Firma Zahlung zu leisten bitte.

Ein eignes Geschäft hat Herr Borkenhagen seit dem 17. Januar 1825 bis 25. Januar 1826 nicht gehabt, sondern lediglich mein Obengenanntes für meine Rechnung geführt.

Herr R. B. Pick besorgt gegenwärtig meine Reise-Geschäfte und ist zur Aufnahme von Commissionen und zur Einkassirung der Gelder besonders von mir bevollmächtigt.

Breslau den 18. Februar 1826.

F. W. Kohlmetz, Tabacks-Niederlage im neuen Börsengebäude am Roßmarkt.

(Anzeige.) Frische Garten- und Feldsämereyen sind nebst einer Quantität sehr schöner Anemonen-Ranunkeln wiederum angekommen und billigst zu haben, bei

C. A. Kahn, Schweidnitzer-Straße in der Pechhütte.

(Marinirte pommersche Bratheringe) a 2 Sgr. das Stück sind wieder zu haben, bey F. W. Neumann, in 3 Mohren am Salzring.

(Offner Dienst.) Gegen annehmliche Bedingungen wird ein mit guten Zeugnissen versehener französischer oder polnischer Bediente gesucht. Letzterer muß aber deutsch oder französisch oder englisch verstehen und längere Zeit in großen polnischen Häusern, oder auf weiten Reisen gedient haben. Es versteht sich daß blos von National-Polen oder Franzosen die Rede ist. Das Nähere ist allhier No. 16. am Ringe eine Treppe hoch zu erfahren im Hause des Herrn Kaufmann Jänisch.

(Lehrling wird gesucht.) In einer Provinzial-Stadt kann ein gesitteter Knabe von braven Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und von gefälligem Aeußern, welcher Lust hat die Speecerei-Handlung zu erlernen, unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich eintreten. Das Nähere Karlsstraße No. 35. im Gewölbe.

(Zu vermiethen) sind auf dem Ritterplatz No. 13. zwei Stuben nebst Küche und Zubehör. Das Nähere beim Wirth daselbst.

(Zu vermiethen) ist die erste Etage im Pokoy-Hof nebst großen und kleinen Stallungen, Schüttböden und Keller, dieselbe ist zu Ostern zu beziehen. Nähere Auskunft giebt der dasige Hausmeister.

(Zu vermiethen) und bald zu benutzen sind zwei große Boden. Das Nähere bei dem Stellmacher Wagner Universitäts-Platz No. 19.

(Wohnung zu vermiethen) mit Aussicht auf die Schlossbrücke, 6 Pieçen, erforderlichen Falls getheilt mit 2 Küchen, für 160 Rthlr. p. Ann., Junkerngasse No. 2., und zu Ostern zu beziehen.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 21. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 18. Februar 1826.

(Avertissement.) Die dem Königlichen Fisco gehörige, auf dem Dohme hierselbst hinter der Kreutzkirche zwischen der Freimaurer-Loge und der Graf v. Matuschkaschen Besitzung belegene sogenannte von Wostrowskysche Curie, soll höherer Bestimmung zufolge, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Der Complexus dieses Grundstücks besteht: a) in einem 2 Stock hohen Wohngebäude von ausgemauertem Bindwerk. b) in einem 3 Stock hohen massiven Wohngebäude. c) in einem Stall und Remisen-Gebäude. d) in einem offenen Schuppen nebst Schwarzvieh- und Holz-Ställe. e) in einem Garten von 259 Q.R. und zusammen gerechnet in einem Gesammt-Areale incl. Garten, Haus und Hofraum von 2 Morgen 14 Q.Ruth. Zu dieser Veräußerung steht auf den 10ten März d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, ein öffentlicher Licitations-Termin in dem, gegenwärtig in das Königliche Haupt-Steuer-Amts-Gebäude am Ringe hieselbst, verlegten Rent-Amte an, und es werden daher zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen, sich in besagtem Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den höhern Zuschlag zu gewärtigen. Die Veräußerungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in dem hiesigen Rent-Amts-Bureau eingesehen werden. Breslau den 14ten Februar 1826. Königl. Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Gericht der ehemal. Trebnitzer Stiftsgüter wird hiermit bekannt gemacht, daß die dem Grafen von Reichenbach gehörige, zu Frauwaldau, Trebnitzschen Kreises belegene, Erb- und Lehnscholtisey, welche gerichtlich auf 24,580 Rthlr. abgeschätzt worden, im Wege der Execution sub hasta gestellt und die diesfälligen Licitations-Termine auf den 16ten Februar, 12ten April und 14ten Juny 1826 Vormittags um 9 Uhr in hiesigem Gerichts-Locale angesetzt worden: Es werden demnach alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten, welcher peremtorisch ist, vor dem ernannten Deputirten, Ober-Landes-Gerichts-Referendario Ressel einzufinden, ihre Gebote unter denen ihnen vorzulegenden Bedingungen abzugeben und hiernächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, wenn sonst keine gesetzlichen Hindernisse obwalten, das Gut zugeschlagen, auf etwa später einkommende Gebote aber, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, nicht reflectirt werden wird. Die von dem Gute aufgenommene Taxe kann übrigens von den Kauflustigen zu jeder schicklichen Zeit in hiesiger, und in der Registratur des Herzogl. Braunschweig-Oelsschen Fürstenthums-Gericht näher nachgesehen werden. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Alles dieses wird hiermit zugleich folgenden, aus dem Hypothekenbuche der Lehnscholtisey zu Frauwaldau constirenden, ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubigern, nämlich 1) dem ehemaligen hiesigen Stifts-Kornmeister Anton Mandel, für welchen ex Decreto vom 3ten August 1790 600 Rthlr., und 2) der Majorin von Scheurich, gebornen Begeln, für welche von den ex instrumento de dato Warschau den 4ten April 1797 intabulirten 6390 Rthlr. noch 2000 Rthlr. eingetragen sind, respective deren Erben oder Cessionarien, bekannt gemacht, mit der Warnung, daß wenn dieselben nicht in einem der anberaumten, und namentlich nicht im letzten peremtorischen Termine erscheinen und resp. sich legitimiren, mit dem Zuschlag des Gutes und Löschung der eingetragenen Forderungen wie vorstehend bekannt gemacht, verfahren werden wird. Trebnitz den 29. Novbr. 1825.

Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stiftsgüter.

(Aufgebot.) Auf dem hier Orts sub No. 144. auf der Meerengasse gelegenen, dem Carl Müller gehörigen Hause, stehen Rubrica III. folgende Posten eingetragen: 1) 600 Rthlr. gegen 5 Prozent Zinsen und einvierteljährige Aufkündigung dem Herrn Magister Hartmann

zu Böhmischdorff, laut Recognition de dato 29. Dezember 1797. 2) 500 Rthlr. gegen 5 Prozent Zinsen und einvierteljährige Aufkündigung der Unteroffiziers Frau Anna Catharina Feigin, laut Recognition de dato 12ten Februar 1798. Da nun diese Darlehne gelöscht werden sollen, die darüber sprechenden vorstehend gedachten Hypotheken-Instrumente aber verloren gegangen sind: so werden alle diejenigen, welche daran als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 29sten April 1826 Vormittags um 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstätte anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre Gerechtsame wahrzunehmen: widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen für immer ausgeschlossen, die Instrumente aber als erloschen erklärt, und die Capitalien im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen.

Loewen, den 22sten Dezember 1825. Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Avertissement.) Strehlen den 10ten Februar 1826. Die auf der hiesigen Amts Fischergasse sub Nro. 26. belegene, im Jahr 1818 für 2000 Rthlr. erkaufte Garten-Stelle, bestehend in einem Wohngebäude, Scheuer und Stallung und einem Acker, Grase und Obstgarten von circa 10 Morgen Flächen-Inhalt wird auf den Antrag des Besitzers Carl Bober hierdurch zur freiwilligen Subhastation gestellt, wozu ein einziger Bietungs-Termin auf den 15ten März 1826 angesetzt worden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch vorgeladen, sich in dem angesetzten Termine Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Königlichen Domainen-Gerichts-Amts-Canzley einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen und werden die Kaufsbedingungen im Subhastations-Termine bekannt gemacht werden.

(Bekanntmachung.) Auf der Pfarrthei zu Stuben, Wohlauer Kreises, soll ein neues massives Stallgebäude von 92 Fuß Länge und 30 Fuß Breite gebaut, auch eine bedeutende Reparatur am Wohnhause vorgenommen werden. Zur Verdingung dieser Bauten an den Mindestfordernden, ist daselbst auf den 28sten Februar Nachmittags um 2 Uhr ein öffentlicher Termin anberaumt, wozu recipirte und Entreprisefähige Werkmeister oder andere sichere Bau-Unternehmer eingeladen werden, ihr Gebot abzugeben, den Zuschlag jedoch von der Hochlöblichen Regierung zu Breslau zu gewärtigen. Zeichnung und Anschläge können vor dem Termine bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Wohlau den 12ten Februar 1826.

Rimann, Königl. Bau-Inspektor.

(Bekanntmachung.) Zum Wiederaufbau der hiesigen Zucker-Raffinerie sind eine bedeutende Quantität kieferne Bauhölzer von nachstehendem Maaß erforderlich:

1) Balken von 56 Fuß Preuß. Länge und 16 Zoll im Zopf stark;
2) Balken von 42 bis 46 Fuß Länge und von gleicher Stärke;
3) Balken von 37 bis 38 Fuß Länge und von gleicher Stärke;
4) eine bedeutende Anzahl $1\frac{1}{2}$ Zoll starke Bretter.

Diejenigen, welche dergleichen Hölzer und Bretter vorräthig haben, und diese Lieferung zu übernehmen geneigt sind, können die nähern Bedingungen im Comptoir der Zucker-Raffinerie erfahren. — Ebendaselbst wird Auskunft über die Lieferungs-Bedingungen der erforderlichen bedeutenden Quantität Ziegeln und Kalk ertheilt und die schriftlichen Offerten auf vorgenannte Gegenstände angenommen.

(Fischsaamen-Verkauf.) Ein hundert Schock 2jährigen starken Karpfen-Saamen, sind in der Herrschaft Kozmin und zwar auf den Hältern zu Stanewo zu verkaufen. Kauflustige werden daher ersucht sich dieserhalb an Unterzeichneten zu wenden. Briefe werden franco erbeten. Kozmin den 12ten Februar 1826.

Die Administration der Herrschaften Kozmin und Radlin. Kirschstein.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Dominium Karisch bei Strehlen bietet auch dieses Jahr wieder Mutter-Schaafe zur Zucht an, da es in der Zuzucht glücklich, und der Abgang sehr gering gewesen ist. Es verspricht billige Preise und setzt für diejenigen, so diese Heerde noch nicht kennen, noch hinzu, daß sie rein Sächsisch, und seit mehrern 20 Jahren veredelt worden ist.

(Billard zu verkaufen.) Ein gutes Billard mit allem Zubehör ist billig zu verkaufen und zu erfragen auf der Hummerei No. 20. in der Schmiede.

(Hausverkauf.) Ein nahe an der Oder, mithin zu manchem Gewerbe sehr passend gelegenes Haus im Bürgerwerder, wobei Waschgelegenheit und Trockenplatz, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere bei dem Kaufmann Rembowsky, Albrechtsgasse Nro. 42. im ersten Stock zu erfahren.

(Bekanntmachung.) Ein einspännig und zweispännig zu gebrauchender, moderner, fast neuer Stuhlwagen, mit und ohne Pferd, ist zu verkaufen Schmiedebrücke Nro. 54. beim Riemermeister Purfers.

(Anzeige.) Tausend Scheffel russischer Fahnen-Hafer zu Saamen à 13 Sgr.; vierhundert Scheffel Saamen-Erbsen und einhundert Scheffel Saamen-Pferdebohnen à 25 Sgr. und Meßgeld, sind bei dem Dominium Craschnitz, Militschen- und Dominium Gros-Krutschen, Trebnitzschen Kreises, abzulassen.

(Schaafvieh-Verkauf.) Das Dominium Klein-Jeseritz, Nimptscher Kreises, hat 400 Stück Mutter-Vieh zu verkaufen.

(Anzeige.) Das Dominium Sadewitz bei Kanth, bietet einige 1000 Schock Birkenpflanzen (a 2 Sgr. 6 Pf. pro Schock) und einen fünfjährigen rothen Schweizerstier a 35 Rthlr. zum Verkauf.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Louisdorf, Strehlener Kreises, stehen auch für dies Jahr wieder junge feine Sprungböcke Lichnowskyscher Race billig zum Verkauf, die sich dadurch auszeichnen, daß sie gut gehalten und mit Woll-Reichthum auch Geschlossenheit verbinden. Obgleich das Dominium voriges Jahr 280 Muttern verkaufte, so ist es auch dies Jahr genöthigt gegen 100 Stück gesundes, gut genährtes Muttervieh zum Verkauf zu stellen, was an Qualität der Wolle die Vorjährigen bei Weitem übertrifft, demohngeachtet werden die Preise ebenfalls billig seyn.

(Mutterschaafe) 200 Stück, gesund, zur Zucht ganz tauglich, deren Wolle seit mehreren Jahren um einen reinen Preis von 90 bis 100 Rthlr. verkauft wurde, sollen zu zeitgemäß billigem Preise bei dem Dominio Massel bei Trebnitz verkauft werden.

Reiner und schöner Saamenhafer, auch Saamenerbsen sind gleichfalls bei vorgedachtem Dominio Massel zu verkaufen.

Merino's - Stähr - Verkauf.

Bei dem Dominio Sonnenberg, 1 Meile von Grottkau, stehen auch dieses Jahr wieder junge Sprungfähige Stähre zum Verkauf; selbige sind reine Abkömmlinge von der berühmten Fürstlich Lichnowskyschen Merinos-Raçe. Den Herren Käufern werden billige Preise zugesichert. v. Donat.

(Verpachtung) der Bier-Brauerei und Branntwein-Brennerei zu Gontkowitz, 2 Meilen von Militsch, 1 Meile von Zduny, 1 1/2 Meile von Krotoscyn. Zu dieser Brauerei gehören 10 zwangspflichtige Schankstätte, es ist ein bedeutendes Kirch-Spiel am Orte und liegt in der Straße von Zduny über Festenberg nach Oels, soll von Johanni ab, anderweitig auf 3 oder 6 Jahr aus freier Hand verpachtet werden, und können sich Pachtliebhaber bis zum 30sten März d. J. bei dasigem Wirthschafts-Amte melden.

(Anzeige.) Dem Oelfabrikanten Herrn L. Schlesinger in Breslau, habe ich von jetzt an, ebenfalls eine Niederlage von meiner patentirten Gersten-Chocolade übergeben, wo dieses, von den berühmtesten hiesigen Aerzten, dem Herrn Staatsrath Hufeland, Herrn Geheimenrath Heim, als vorzüglich nahrhaftes und Bruststärkendes Heilmittel, von derselben Güte, als daselbst bey Herrn Asch zu haben ist, und bemerke ich nur noch, daß außer den beiden vorstehend bezeichneten Niederlagen sonst keine weiter von mir für Schlesien bestehen. Berlin den 1. Februar 1826. W. Pollack.

In Bezug auf obige Anzeige wird diese Gersten-Chocolade in Ganzen, Halben und Viertelpfunden zu demselben Preise wie in Berlin verkauft und dazu auch die Gebrauchs-Anweisung gratis beigefügt. L. Schlesinger, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Literarische Anzeige.

Bei S. Anhuth in Danzig ist erschienen und in der Buchhandlung Jos. Max und Komp. zu haben:

Steimrig, K. P., Misverhältnisse des brittischen Korngesetzes; vom Verfasser der Schrift über Reichsvermögen, welche in Frankfurt a. M. erschienen. Eine beleuchtete Darstellung (veranlaßt durch Sir John Sinclair) welche den Landwirthen eben so willkommen seyn wird, als dem Handels- und Finanzstande. Sauber geheftet. gr. 8. 8 Sgr.

(Anzeige.) Frische Elbinger marinirte Bricken, marinirten und geräucherten vorzüglich fleischichen Lachs, wie auch sehr schöne russische und inländische Seife, gutes Eben- und Buchsbaumholz, auch Pockholz (lignum sanctum) ist zu den billigsten Preisen zu haben, bei Friedrich Schuster, Albrechtsgasse No. 14.

(Anzeige.) Gestrickte Strumpf-Ränder, so wie jede Art von weiblichen Arbeiten, werden billig verfertigt. Näheres Carlsstraße Nro. 36. drei Treppen hoch.

☞ (Anzeige.) Eine sehr achtbare Familie, die zu Ostern, 2 Knaben eines Freundes vom Lande Behufs des Schulen-Besuches in Pension nimmt, wünscht noch 4 dergl. unter den billigsten Bedingungen anzunehmen. Eltern, die von dieser Offerte Gebrauch machen wollen, belieben sich gefälligst an Herrn Kaufmann Naumann im Saukopf auf der Kupferschmiedegasse zu wenden.

(Anerbieten.) Auf der Herrschaft Löwen, 2 Meilen hinter Brieg, kann ein solider, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der die Oekonomie zu erlernen wünscht, sogleich unter billigen Bedingungen ein Unterkommen finden. Das Nähere hierüber beim Wirthschafts-Amt auf dem Schlosse zu Löwen.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein erfahrner und mit guten Zeugnissen versehener Brauer, welcher verschiedene ausländische Sorten Biere fertigt, wünscht zwischen jetzt und Ostern in einer Brau- und Brennerei ein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt Herr Agent Müller Herrenstraße Nro. 17.

(Reisegelegenheit) nach Berlin 3 Tage unter Weges ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weisgerber-Gasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

(Zu vermiethen.) Hummerei No. 16. ist der erste Stock, bestehend in 5 Stuben, 2 Alkoven, 2 Küchen, Keller und Bodengelaß, im Ganzen oder auch getheilt zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) und auf Ostern zu beziehen ist eine grundfeste große Bude am Rathhause, die ihrer vortheilhaften Lage wegen vorzüglich zu empfehlen ist, auch nöthigenfalls getheilt werden kann. Das Nähere Riemerzeilen-Ecke No. 24. im Gewölbe zu erfahren.

(Zu vermiethen) sind sogleich 2 meublirte Stuben No. 57. am Ringe.

(Zu vermiethen) und Ostern zu beziehen 2 sehr schöne meublirte Wohnungen für einen einzelnen Herrn, desgleichen mehrere Wohnungen sind zu vergeben, auch eine Gelegenheit eines Wagenbauers. Das Nähere hierüber Altbüsserstraße No. 61. zwei Treppen hoch.

(Zu Ostern zu vermiethen) die an der Ecke des Ringes und Hintermarkts gelegene Bude. Das Nähere ist zu erfahren Dominikaner-Platz Nr. 2. drei Treppen hoch.

(Zu vermiethen.) Ein Pferdestall nebst Wagenplatz No. 20. auf der Hummerey.

(Zu vermiethen) und Ostern zu beziehen eine Wohnung von 4 Zimmern nebst 1 Küche, Keller und Holzremise auf der Zwingergasse No. 7., desgleichen 1 trockener Keller für Waaren. Das Nähere in der Bade-Anstalt.

(Vermiethung.) Ein Gewölbe nebst Wohnung ist zu vermiethen auf der Ohlauerstraße im Rautenkranz. Das Nähere daselbst.

Literarische Nachrichten.

Anzeige.

Indem ich hiermit eine vollständige Ausgabe der

Werke Jean Pauls

ankündige, müßte es überflüssig, ja anmaaßend erscheinen, wenn ich ein Wort zur Empfehlung dieses Unternehmens hinzufügen wollte, da wohl jeder Gebildete unsers Volks den Werth der Geisteserzeugnisse kennt und ehrt, welche hier dargeboten werden. Ich bemerke also nur noch, um die lebhaftere Theilnahme des Pubikums für diese Angelegenheit zu gewinnen, daß deren Ertrag das wesentlichste Besitzthum ist, welches der oft bei seinen Lebzeiten zu karg für seine Geisteswerke belohnte Verfasser den Seinigen hinterließ. In dieser Beziehung haben auch schon mehrere Fürsten Deutschlands auf die huldreichste Art den Erfolg der Unternehmung durch ertheilte Privilegien gesichert, und dem rechtlosen Nachdruck dadurch einen Damm entgegen gestellt; fernerweitig zu gleichem Zweck ergriffene Maaßregeln lassen gleichen Erfolg hoffen.

Die Anordnung der Werke wird im Ganzen die Zeitfolge bestimmen. Es erscheinen jährlich drei bis vier Lieferungen, jede zu 5 Bänden, in vier verschiedenen Ausgaben, in dem Subscriptionspreis von 2 Rthlr. 20 Sgr., 3 Rthlr., 3 Rthlr. 20 Sgr. und 4 Rthlr. 20 Sgr. In der nächsten Ostermesse wird unfehlbar die 1ste Lieferung ausgegeben, und der Subscriptionspreis für die 1ste und 2te Lieferung zugleich von den Unterzeichnern erlegt.

Die Gesammtausgabe der vorläufig angekündigten

Werke L. Tiecks

wird ebenfalls in Lieferungen zu 5 Bänden erscheinen, und zwar die erste im Laufe dieses Sommers. Der Subscriptionspreis der 4 verschiedenen Ausgaben ist 4 Rthlr., 4 Rthlr. 15 Sgr. 5 Rthlr. und 7 Rthlr. 10 Sgr. für jede Lieferung. Das Ganze wird 20 Bände umfassen.

Zugleich wird hiermit der Druck einer neuen Ausgabe von

L. Tiecks Uebersetzung
des Don Quixote von Cervantes

in Verbindung gesetzt, welche den Unterzeichnern auf die Werke zu dem geringen Preise von 2 Rthlr. 15 Sgr., 2 Rthlr. 25 Sgr. und 4 Rthlr. 10 Sgr., nach Verschiedenheit des Papiers, geliefert werden soll.

Sodann erscheint ein neuer Abdruck von

Novalis Schriften,
herausgegeben von F. von Schlegel und L. Tieck,

in 3 verschiedenen Ausgaben zu 1 Rthlr. 10 Sgr., 1 Rthlr. 20 Sgr. und 2 Rthlr. 15 Sgr. durch bisher ungedruckte Aufsätze vermehrt.

Ferner wird im Laufe des Sommers eine vollständige von L. Tieck besorgte Sammlung der bisher verstreuten Schriften

Heinrich von Kleists
(des Verfassers der Erzählungen 2 Bde., des Käthchen von Heilbronn rc.)

in 3 Bänden erscheinen, ebenfalls in 3 Ausgaben, zum Unterzeichnungspreise von 3 Rthlr., 3 Rthlr. 20 Sgr. und 5 Rthlr. 20 Sgr.

Endlich hat Herr Hofr. Tieck die weniger bekannten einzelnen Schriften von

J. M. R. Lenz,

einem Zeitgenossen von Göthe, dessen dieser in seiner Selbst-Biographie erwähnt, zusammengestellt und durch bisher ungedruckte vermehrt. Diese werden 2 Bände füllen, im Laufe des Sommers erscheinen, und nach Verschiedenheit der Ausgaben 2 Rthlr., 2 Rthlr. 10 Sgr. und 3 Rthlr. 20 Sgr. kosten.

Es sind Subscriptionslisten für die obengenannten Werke, welche sämmtlich in einem anständigen Mittel-Octav-Format erscheinen, mit den näheren Bedingungen der Unterzeichnung in allen Buchhandlungen zur Annahme von Aufträgen ausgelegt. In Leipzig kann man sich an die Weid-

mannsche Buchhandlung, und in Berlin an den Unterzeichneten wenden. Bei solcher unmittelbaren Bestellung wird Sammlern von 8 Exemplaren ein Frei-Exemplar zugesichert.

Von der neuen Ausgabe der

Werke Shakspeare's von Schlegel und Tieck

verläßt so eben der 4te Band die Presse. Er enthält: Was Ihr wollt, Wie es Euch gefällt, Sturm und Kaufmann von Venedig, nebst einer reichen Zugabe von Bemerkungen und Erläuterungen von der Hand des letzten Herausgebers. Der 3te Band mit mehrern noch unübersetzten Stücken wird gleich nach Ostern erscheinen.

Auch von der durch unverzeihliche Schuld des Druckers so lange verzögerten neuen Auflage von

Johann v. Müllers Geschichten der Schweiz

sind endlich die 3 ersten Bände erschienen, und an die Unterzeichner abgeliefert; die beiden fehlenden werden unfehlbar bis Johannis fertig.

Berlin, den 31. Januar 1826. G. Reimer.

Auf vorstehende Werke nimmt zu den bemerkten Preisen Pränumeration an

Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau.

Im Laufe dieses Jahres ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Classisches Theater des Auslandes

in freien Uebertragungen.

Wohlfeile, elegante, mit Meyer's deutschem Shakspeare gleichförmige Taschenausgabe. Mit Kupfern. Broschirt im lithographirtem Umschlag. 12 Bändchen. 2 Rthlr.

Auch einzeln unter den Titeln:

I. Alfieri's sämmtliche Schauspiele. 4 Bdchen. à 5 Sgr.
1s Bändchen, Philipp der Zweite. Tragödie. Mit Alfieri's Portrait. Im lithograph. Umschlag. 5 Sgr. 2s Bdchn., Die Verschwörung der Pazzi. Tragödie. Im lithogr. Umschlag. 5 Sgr. — 3s Bdchen., Agamemnon. Tragödie. Im lithogr. Umschlag. 5 Sgr. — 4s Bdchen., Orestes. Tragödie. Im lithograph. Umschlag. 5 Sgr.

II. Racine's sämmtliche Schauspiele. 2 Bdchen. à 5 Sgr.
1s Bändchen, Racine's Leben. Phädra, Tragödie, frei bearbeitet von Dr Gräfenhan. Mit Racine's Portrait. Im lithogr. Umschlag. 5 Sgr. — 2s Bdchen., Alexander der Große, Tragödie, frei bearbeitet von Dr. Gräfenhan. Im lith. Umschlag. 5 Sgr.

III. Calderon's sämmtliche Schauspiele.
1s Bdchn., mit Calderon's Portrait; enthält: Calderon wie er war und wie er ist, vom Hofrath Vulpius, und das Mädchen des Gomez Arias, frei bearbeitet von der Verfasserin der Roland's Abentheuer. Im lithogr. Umschlag. 5 Sgr. — 2s Bdchn., der Liebhaber als Gespenst. Lustspiel, frei bearbeitet von der Verf. der Roland's Abentheuer. Im lithogr. Umschlag. 5 Sgr.

IV. Corneille's sämmtliche Schauspiele.
1s Bdchn., mit Corneille's Porträt; enthält: der Cid. Tragödie, frei bearbeitet von J. J. Kummer. Im lithogr. Umschlag. 5 Sgr. — 2s Bdchn., die Horatier, Tragödie, frei bearbeitet von Kummer. Im lithogr. Umschlag. 5 Sgr.

V. Arnault's sämmtliche Schauspiele.
1s Bdchn., Lucretia, mit Arnault's Portrait. Im lithogr. Umschlag. 5 Sgr. — 2s Bdchen., Marius zu Minturnä und Quintius Cincinnatus. Im lithogr. Umschlag. 5 Sgr.

Der geachtete Redakteur des allgemeinen Anzeigers der Deutschen sagt über dieses Unternehmen: (Nr. 198. S. 2438.) Echte Bildung des Geistes, Veredlung des Herzens, Erheiterung des Gemüths, Anregung, Belebung und Bereicherung der Einbildungskraft, richtige und umfassende Welt- und Menschenkenntniß, mit allen ihren mannichfaltigen Genüssen, schöpfen wir aus dem reinen Quelle geistreicher Meisterwerke, die für die Bühne bearbeitet sind. Der thätige und unternehmende Verleger erwirbt sich daher ein wahres Verdienst um die deutsche, besonders die jüngere, erst aufblühende Lesewelt, indem er ihr die klassischen Werke der berühmtesten ausländischen Theaterdichter der früheren Zeit um einen Preis, der auch den Aermsten nicht abschrecken kann, in die Hände zu bringen, keine Mühe und keinen Aufwand scheut. Der glänzendste Erfolg möge daher seine unverdrossene Regsamkeit, durch allgemeine Verbreitung jener Werke, krönen.

Auch im Freimüthigen (Nr. 219 u. folg.) und im Corresondenten von und für Deutschland (October 1825. Nr. 277.) werden diese gelungenen Uebertragungen zum Ankauf empfohlen.

Henningsche Buchhandlung in Gotha.

Zu dem Lexikon der Gärtnerei und Botanik
vom Dr. und Prof. Dietrich erscheint im April der 2te Band des neuen Nachtrags, und wird dann an die resp. Subscribenten gegen 2¼ Rthlr. abgeliefert. Unterdessen sind noch die vorangegangenen 21 Bände dieses großen, einzig vollständigen und klassischen Werks für den Subscriptions-preis von 47 Rthlr. bei uns und in jeder guten Buchhandlung zu haben. Auch sind noch die mehresten Bände einzeln für 2¼ Rthlr. an diejenigen abzulassen, welche etwa eine Ergänzung bedürfen, jedoch nur der 1ste und 2te Band des Hauptwerks in der neuen Auflage, der 5te, 6te, 7te, 8te, 9te und 10te Band, so wie von den ersten Nachträgen der 1ste bis 10te Band, und der 1ste Band des neuen Nachtrags. Späterhin kostet ein vollständiges Exemplar 63 Rthlr. und ein einzelner Band 3 Rthlr. Gebrüder Gädicke in Berlin.

Bei W. G. Korn in Breslau so wie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu bekommen:

Ausführlicher Unterricht über die allgemeine Königlich Preußische Wittwen-Verpflegungs-Anstalt zu Berlin und die Offizier-Wittwenkasse,
nach den darüber erschienenen Patenten, Reglements, Rescripten, Instructionen, Informationen, gesetzlichen Bestimmungen, offiziellen Bekanntmachungen ꝛc. für alle diejenigen, welche diesen Anstalten beitreten wollen, oder bereits darin aufgenommen sind. Herausgegeben von J. H. Haupt.
8. Preis: 20 Sgr.

Quedlinburg. Basse.

Bei mir ist kürzlich erschienen und bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Beudant, F. S., mineralogische und geognostische Reise durch Ungarn im Jahre 1818. Deutsch bearbeitet von C. Th. Kleinschrod. gr. 8. mit 5 Karten. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Mehrere ausgezeichnete Mineralogen wünschten schon längst, dafs die Voyage mineralogique et geologique en Hongrie par F. S. Beudant, 3 Vol. in 4., welche mit trefflichen mineralogischen Beobachtungen ausgestattet, aber auch höchst weitläufig ist, da sie zugleich für die Naturkunde viel aufserwesentliches enthält, dem Naturforscher vom Fache durch eine schickliche Zusammenziehung und Beschränkung auf das Wesentliche des Hauptzweckes der Reise zugänglicher gemacht werden möge. Herr Ob. Rth. Kleinschrod, ein sachkundiger Mineralog, hat sich dieser Bearbeitung unterzogen. Dieselbe giebt in der dargebotenen Form eine getreue wörtliche Uebersetzung des dritten Theiles des Originals, welcher das geognostische und mineralogische Resumé der Reise darstellt; das übrige Wesentliche von mineralogischem Interesse, was in den beiden ersten Bänden noch aufser dem Resumé enthalten ist, findet sich bei den geeigneten Stellen der Uebersetzung zugleich auszugsweise in Anmerkungen beigefügt, so dafs durch diese Bearbeitung nunmehr eine vollständige zusammenhängende Uebersicht der geognostischen und mineralogischen Beobachtungen des berühmten Verfassers über dieses merkwürdige Land gegeben ist. Die beigefügten Karten werden an treuer Uebereinstimmung mit den Originalen und Schönheit der Ausführung nichts zu wünschen übrig lassen.

Der Recensent in der Hallischen Literatur-Zeitung sagt von diesem Buche. Da das Original-Werk fast 4 mal so viel kostet als die vorliegende empfehlenswerthe deutsche Bearbeitung, in der man nichts Wesentliches vermifst, der Leser auch noch die

Bequemlichkeit hat, dass er bei allen Höhen die französischen Maasse auf rheinländischen Fuss reducirt findet, so ist es wünschenswerth, dass dieselbe in keiner mineralogischen Bibliothek fehle. Leipzig, im Januar 1826. Carl Cnobloch.

Pränumrrations-Anzeige.

Museum ausländischer Meisterwerke,

historischen, philosophischen und belletristischen Inhalts.
Schöne, sorgfältig gedruckte Taschenausgabe, auf Velinpapier mit neuen Schriften.
24 Bändchen in 6 Lieferungen.
Jedes Bändchen im Durchschnitt 12 Bogen von 16 Seiten 7½ Sgr.
Vorausbezahlung in 2 Terminen, jedesmal auf 12 Bänden in 3 Lieferungen 3 Rthlr.

Es ist der Zweck dieses Museums, Deutschland mit allen jenen Werken, welche Frankreich, England und Italien in die Reihe ihrer Classiker stellen, auf einem möglichst erleichterten Wege in einer wohlfeilen und doch schönen Taschenausgabe vertraut zu machen.

Die im Laufe dieses Jahres (alle 2 Monate eine Lieferung von 4 Bändchen) erscheinenden 24 Bändchen werden enthalten:

I. Corinna oder Italien, von der Baronin v. Stael-Holstein, Deutsch von Fr. Gleich.
II. Yoricks empfindsame Reisen; aus dem Englischen des Sterne von Peregrinus Syntax.
III. Montesquieu, vom Geist der Gesetze. Aus dem Französischen von J. P. von Hornthal.
IV. Der hinkende Teufel, von Le Sage. Deutsch von Fr. Gleich.
V. Geschichte von Schottland, von der Geburt von Maria Stuart an, bis zur Gelangung von Jacob VI. auf den Thron v. England. Von W. Robertson aus dem Englischen von H. von Vogt.
VI. Sittengemälde von Paris zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts. Nach dem Französischen des Jouis, verdeutscht von Peregrins Syntax.

Die erste Lieferung erscheint Ende Februar und die Prämeration mit 3 Rthlr. auf 12 Bdchn. (gegen 150 Bogen) bleibt bis Ostern offen, wonach der erhöhte Preis mit 4 Rthlr. eintritt.

Ein Probe-Bändchen wird im halben Januar an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versandt, woselbst auch aus ausführliche Anzeigen zu bekommen sind und Pränumeratio angenommen wird.

Leipzig im Januar 1826. C. H. F. Hartmann.

Bei Hartleben in Pesth ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen:

Die Zeugungsunfähigkeit

beider Geschlechter und die sichersten Mittel sie zu heilen,
von
Dr. Mondat
8. Schreibpapier 15 Sgr.

In der Einleitung beschreibt der Verfasser die männlichen und weiblichen Geschlechtstheile und ihre Verrichtungen, dann folgen die Ursachen der Zeugungsunfähigkeit des Mannes, der Unfruchtbarkeit des Weibes und die Mittel, welche die Kunst dagegen braucht. Den Schluß machen Bemerkungen über die mangelhaften Verhältnisse der Geschlechtstheile beider Geschlechter in physischer Beziehung auf einander. Deutlichkeit nebst einem die Schamhaftigkeit nicht verletzenden Vortrage zeichnen dieses Werkchen besonders aus.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.